





59

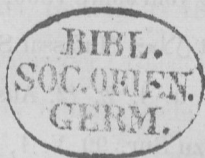




3

(Abdruck aus den Berichten der philol.-histor. Classe der
Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1870.)

(Vom 12. December.)



Herr *Fleischer* legte die dritte Fortsetzung der *Beiträge zur arabischen Sprachkunde* vor (s. diese Berichte vom J. 1863 S. 93 ff., 1864 S. 265 ff., 1866 S. 286 ff.).

De Sacy's Gramm. arabe, 2. Ausg., I, 290, 8 » طِعْنَانٌ « In-
finitiv nach فَعَلَّانٌ von einer sonst nicht vorkommenden fünfbuch-
stabigen Verbalform طَعْنَتْ nach فَعَلَّتْ, von أَفْعَلَّتْ, der vierten
Form des vierbuchstabigen Verbums mit dem Inf. أَفْعَلَّانٌ, nur
durch den Mangel des Vorschlags-Alif und das dadurch be-
wirkte Festbleiben des Vocals auf dem ersten Stammbuchstaben
verschieden. Nach dem türk. Kâmûs bedeuten تَطَاعِنٌ, طِعَانٌ,
أَطْعَانٌ (mit Verdoppelung des ط, Inf. der achten Form in reci-
proker Bedeutung) und طِعْنَانٌ (mit zwei Kasrah und Verdoppe-
lung des ersten n) alle: sich wechselseitig Lanzenstiche geben.
Die Unformen طِعَانٌ und طِعْنَانٌ bei *Freytag* verwandle man in
طِعَانٌ und طِعْنَانٌ.

I, 290, § 646, Z. 19 » فَعَلَّانٌ et فَعَلَّلَةٌ « besser umzustellen, da
فَعَلَّلَةٌ die allgemeine und regelmässige Form, die Anwendbarkeit
von فَعَلَّانٌ hingegen durch den Sprachgebrauch bedingt ist; s.



Kellgren's und *Volck's* *Lāmījat al-af'āl* S. ۳۱ Z. 15—20 (2. Ausg. S. ۳۱ Z. 6—13). Das Verhältniss zwischen beiden ist demnach dasselbe wie zwischen *مَفَاعَلَةٌ* und *فَعَالٌ* als Infinitiven der dritten Form; s. diese Berichte vom Jahre 1866, S. 339, Z. 23 ff. Eine Nebenform von *فَعَالٌ* ist *فَعَالَلٌ*, *Mufaṣṣal* S. ۹۷ Z. 17 u. 18, *Lāmījat al-af'āl* S. ۳۱ vorl. u. l. Z. (2. Ausg. S. ۳۱ Z. 13 u. 14). Nach *Andern* (*Baidāwī* zu *Sur. 99 V. 4*, *Lane* u. d. W. *زَلَزَلٌ*) ist *فَعَالَلٌ* starres Infinitivnomen, *اسم مصدر*, so dass z. B. *زَلَزَلٌ*, Erschütterung, nicht wie *زَلَزَلٌ*, gleich *زَلَزَلَةٌ*, Erschüttern, einen Objectsaccusativ regieren kann.

I, 290, 22 »*أَفْعَلَلٌ*«, — ebenso *Wetzstein's* *Muḥaddimat al-adab* S. ۳۸۵ Z. 40; *Ewald's* *Gramm. crit.* I, S. 165 Z. 16 *أَدْحَرَجَ*, — schr. *أَفْعَلَلٌ* und *أَدْحَرَجَ*. *Mufaṣṣal* S. ۹۷ Z. 10 richtig *أَفْعَلَلٌ*, daneben aber als Perfectum *أَفْعَلَلٌ* statt *أَفْعَلَلٌ*, wie *Broch* selbst in einem Briefe an mich berichtet. Der Schein, dass diese Perfectform einen Inf. *أَفْعَلَلٌ*, und umgekehrt, dass der Inf. *أَفْعَلَلٌ* ein Perf. *أَفْعَلَلٌ* fordere, verschwindet durch Vergleichung der Sylben- und Buchstabenverhältnisse des Paradigmas mit denen eines wirklich vorhandenen Verbums dieser Form, wie *أَفْشَعَرَّ* und *أَطْمَأَنَّ*. Der im Perf. bewegte und die dritte Sylbe anfangende, im Paradigma durch *لَ* dargestellte dritte Stammbuchstabe ruht im Inf. und schliesst die zweite Sylbe: *أَفْشَعَرَّ* und *أَطْمَأَنَّ*; demnach auch das *لَ* des Paradigmas (*أَفْعَلَلٌ*); dagegen wird der ruhende erste von den beiden identischen durch *Taṣdid* mit einander verbundenen Consonanten, — dem verdoppelten vierten Stammbuchstaben, dem *ج* des Paradig-

mas, — durch das zwischen beide tretende à bewegt (أَلَل), vereinigt sich aber im Paradigma durch Tašdid mit dem ruhenden dritten Stammbuchstaben, d. h. : أَفَعَلَّلَ, wie *Lagus*, Lärkurs i Arabiska Språket, Helsingfors 1869, S. 94 Z. 3, wirklich schreibt, wird nach arabischer Orthographie durch أَفَعَلَّلَ dargestellt. — Neben diesem Infinitiv steht vereinzelt ein Infinitivnomen der Form فُعَلَيْتَ, wie طُمَائِنَةٌ und قَشَعْرِيرَةٌ. Dass die Lämijah S. ۲۱ Z. 3 u. 4, S. ۲۲ Z. 13 u. 14 (2. Ausg. S. ۳. Z. 8 u. 9, S. ۳۲ Z. 11 u. 12) dieses Infinitivnomen nur als eine Nebenform des Infinitivs hinstellt, beruht auf der bei Ibn Mālik gewöhnlichen Vermischung beider Begriffe; s. diese Berichte vom J. 1866, S. 320 und 321. Richtig dagegen Abulbaḡā oder Ibn Ja'is¹⁾ im Commentare zum Mufassal (Cod. Ref. 72, S. 447 Z. 16 u. 17):

» Was طُمَائِنَةٌ und قَشَعْرِيرَةٌ betrifft, so sind dies zwei (starre) Nomina, nicht zwei in Bedeutung und Gebrauch den Thatwörtern اطمأنَّ und اقصعَّرَ entsprechende Infinitive, sondern sie verhalten sich zu diesen wie نَبَاتٌ zu أَنْبَتَ; s. diese Berichte vom J. 1866, S. 340 u. 341. Da jene Thatwörter ebenso intransitiv sind, wie ihre Infinitivnomina, so ist der Vergleichungsgrund hier nicht der Gegensatz zwischen نَبَاتٌ als intransitivem und أَنْبَتَ als transitivem Worte, sondern nur im Allgemeinen die Bedeutungsverschiedenheit zwischen dem in den betreffenden Koranstellen als Inf. absol. gebrauchten نَبَاتًا und dem regierenden Thatworte أَنْبَتَ, wie اطمأنَّ und اقصعَّرَ die Infinitivnomina طُمَائِنَةٌ und قَشَعْرِيرَةٌ, Ruhe und Schauder, stellvertretend für die absoluten Infinitive اطمئننًا und اقصعروا, Ruhen und Schaudern, zu sich nehmen können.

1) S. *Pryn*, De enuntiationibus relativis semiticis, Bonn 1867, Vorrede S. V und VI.

I, 291, 5 v. u. »اُنْتَارَ« (nach den »Fautes à corriger« S. XVIII Druckfehler statt »اُنْتَارَ« schr. اَيْتَارَ nach diesen Berichten vom J. 1863, S. 125 u. 126. Ebenso Z. 3 v. u. »اُنْتَارَ« schr. اَيْتَارَ.— Z. 4 v. u. »تَوَاتَرَ« schr. mit Tilgung des Hamzah تَوَاتَرَ, und erst nach der ursprünglichen Form تَوَاتَرَ. »No. 594« schr. No. 495 (S. 98).

I, 292, 2 u. 3 »بَسَّ« (nom d'action) de بَسَّ; بَسَّ de بَسَّ. Infinitive von بَسَّ sind nur بَسَّ und بَسَّ; بَسَّ aber ist der gewöhnliche Infinitiv von بَسَّ; daneben unter mehreren andern seltneren das durch jenes بَسَّ unvollkommen dargestellte بَسَّ. — Z. 3 »مَلُومَةٌ de لَامَ« schr. مَلَامَةٌ de لَامَ.— Z. 4 »du même verbe« schr. de لَامَ.

I, 292, l. Z., u. 293, 4 »Ainsi de وَضَعَ, aoriste يَضَعُ, on forme les noms d'action وَضَعَ et ضَعَّةٌ ou ضَعَّةٌ.« Die beiden letzten Infinitive hat وَضَعَ nur in der Bedeutung erniedrigen, demüthigen, z. B. وَضَعَ نَفْسَهُ ضَعَّةً; beide dienen aber auch als Infinitive des intransitiven وَضَعَ, von niedrigem Stande und geringgeachtet sein; desgleichen von وَضَعَ und dem Pass. وَضِعَ, geschäftlich herunterkommen, in Handel und Wandel schwere Verluste leiden.

I, 293, 12 »تَضَعُ« schr. تَضَعُ. Auch diesen Infinitiv hat تَضَعُ nur in den Bedeutungen: die Leibesfrucht ablegen, gebären, und: kurz vor der monatlichen Reinigung schwanger werden. Ueber die Umwandlung des و in ت s. diese Berichte vom Jahre 1863, S. 145 — 147. Nach der dort entwickelten

Analogie wäre تَضَع zu erwarten, aber die Quellenwerke geben übereinstimmend تَضَع , — für die zweite Bedeutung mit der Nebenform تَضَع . Ueber تَقَى , تَقَاة , تَقَى und تَقَوَى s. ebendas. S. 147 Z. 5. — Z. 14 » رَبْعَةٌ de وَرَع .« Allerdings stellt der *Kāmus* unter وَرَع die Wörter رَعَةٌ (s. *Ḥariri*, 1. Ausgabe, S. 19v im Comm. Z. 9 u. 10) und رَبْعَةٌ als gleichbedeutend zusammen, bemerkt aber dabei richtig, dass das letztere aus رَوَعَةٌ entstanden, also von dem laut- und sinnverwandten رَاعٌ يَّرُوعُ abzuleiten ist.

I, 294, § 657, Z. 10 u. 11 » dans cette forme (فَعْلَوْنَةٌ), la place de la seconde radicale est toujours occupée par un ع . Ueber die wahrscheinliche Ursache davon s. diese Berichte vom J. 1866, S. 323 u. 324. Die dort angeführte Erklärung Ibn Mālik's ist die der baṣrischen Schule. Die kufischen Grammatiker nehmen als Grundform فَعْلَوْنَةٌ an; das unmögliche صَبِيرَوْرَةٌ u. s. w. sei dann zunächst in صَبِيرَوْرَةٌ , und dieses wegen Unverträglichkeit des f und t in zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben in صَبِيرَوْرَةٌ übergegangen; dieselbe Lautveränderung sei dann auf die weniger zahlreichen Stämme med. Wāw übergetragen worden; s. *Guidi*, *Ibn Hišāmi Comment. in carmen Kābi ben Zoheir*, Leipzig 1871, S. 14 Z. 12 ff. und in der Vorrede S. IX—XI die betreffende Stelle aus dem Commentare von Aḥmad Dinkuz ¹⁾ zu *Marāḥ al-arwāḥ*.

1) Das alttürkische دینقوز oder دینقوز , nach osmanischer Aussprache donuz, domuz, als Gattungsname Schwein, — in Folge der Achtung, in welcher dieses nützliche Thier bei den alten Türken stand, noch unter der Herrschaft des Islām männlicher Eigennamen. Der Mann selbst heisst Dinkuz, nicht, wie bei *Guidi*, Sohn des Dinkuz; s. *Dorn's Catalogue des mss. orientaux de la bibliothèque impériale publique de St.-Pétersbourg*, S. 449, Nr. CLV.

I, 295, 3 » لَفَّيٌّ « zu streichen. Das von *Freytag* aus *Golius* aufgenommene » كَفَّا n. a. لَفَّيٌّ Reprehendit aliquem e. a. «, ist nicht beglaubigt und höchstens tadjitische Dialektform für لَفَّيٌّ; ebenso wenig nachweisbar sind die von ihm als Infinitive des gewöhnlichen لَفَّيٌّ angegebenen لَفَّيٌّ und لَفَّيٌّ, statt deren لَفَّيٌّ eine Nebenform von لَفَّيٌّ einzusetzen ist.

I, 295, 17 » رَضَى « schr. رَضَى oder رَضَى, Inf. von رَضَى. — » لَفَّيٌّ « schr. لَفَّيٌّ, Inf. von لَفَّيٌّ. — Z. 11. » مَرَضَوْهُ « so auch die einheimischen Grammatiker; s. *Lane* u. d. W. رَضَى. Da aber و als dritter Stammbuchstabe eines Wortes, welches durch Vor- und Einsätze über die Dreibuchstabigkeit hinauswächst, nach a und i in ى übergeht, so liegt auf dem Wege der Formenentwicklung unmittelbar vor مَرَضَاً ein مَرَضِيَّةٌ. Vgl. » مَرَضَاً pour مَرَضَوْهُ « S. 355 vorl. Z., mit مَرَضِيَّاتٌ « S. 356, 2.

I, 295, vorl. u. l. Z. » بَكَأَ « und » بَكَأَى « schr. بَكَأَ und بَكَأَى. Ebenso 298, 7 » بَكَأَ « schr. بَكَأَ.

I, 297, 9 » أَوَى « pour أَوَى de أَوَى « schr. لَوَى pour لَوَى de لَوَى; denn أَوَى bildet in keiner seiner Bedeutungen einen solchen Infinitiv. — Z. 11 u. 12 » ou مَجِيَّةٌ «, als Nebenform von مَجِيٌّ statt مَجِيٌّ, ist in den Quellenwerken ebensowenig aufzufinden wie das angeblich gleichbedeutende ganz abnorme اَجْمَاءُ Z. 14, das nur als Infinitiv der achten Form von وَجَّأٌ bekannt ist. Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit اَجْمَاءُ, Inf. von

أَجَه (Stamm *وجه*), vor. — Z. 14 u. 15 »Du verbe شَبِي on forme

شَبِي et مَشِي, pour شَبِي et مَشِي«. Insofern hiermit gesagt

sein soll, dass von dem Verbum شَاء statt dieser regelmässigen Nominalformen oder neben ihnen ein šiah und māšiah mit unregelmässig verkürzter Stammsylbe gebildet werde, ist die Angabe unrichtig; denn eine solche Verkürzung giebt es überhaupt in Nominalformen von mittelvocaligen Thatwörtern nicht.

شَبِي und مَشِي ist nur gewöhnliche ungenaue Schreibart statt

شَبِي und مَشِي, wie مَقْرُوء und خَطِيء statt مَقْرُوء and خَطِيء;

s. *Caspari's Grammatik*, 3. Aufl., S. 12 Z. 18.

I, 298, 23 u. 24 »aucune variation de genres, de nombres ni de personnes«. Da das, was man gewöhnlich Geschlecht und Numerus des Verbums nennt, nicht dem Verbum an und für sich, sondern seinem Subjecte angehört, der Wechsel des Geschlechtes und des Numerus also nur in dem Wechsel der Personen seinen Grund hat, so wäre richtiger: aucune variation de personnes, ni de genres et nombres.

I, 299, 4 »et n'a aucun des accidens du verbe«, mit der schwerwiegenden Ausnahme der Verbalrektion, welche der Infinitiv neben der Nominalrektion hat und vermöge deren er nicht nur das directe Object formell, das indirecte (durch eine Präposition vermittelte) virtuell im Accusativ, sondern bisweilen sogar sein Subject, wie das Vb. finitum, im Nominativ zu sich nimmt, was *de Sacy*, II, 164 Anm. 1, befangen in einer einseitigen Vorstellung von wesentlicher Starrheit des verbalen »nom abstrait«, freilich als eine »espèce d'abus« darstellen möchte, während es hauptsächlich diese verbale Seite in der Zwitternatur des semitischen Infinitivs ist, was uns berechtigt, das arabische nomen actionis »Infinitiv« zu nennen. Dasselbe gilt von der Anwendung des Namens »Participium« auf das arabische nomen agentis und patientis, um so mehr, da gerade diese Benennung zugleich die Mittelstellung der betreffenden Wortklasse zwischen Verbum und Nomen passend bezeichnet.

I, 304, 14. Nach der hier gegebenen Erklärung von **اسْمُ النَّوعِ** läge das Specificirende nicht in der Bedeutung dieser Wortklasse selbst, sondern in ihrem Verhältnisse zu einem ihr logisch und syntaktisch übergeordneten andern Begriffe, der als das Genus dieser Species zu betrachten wäre. Dies würde aber immer nur auf die Fälle passen, wo das specificirende Nomen als **تَمْيِيزٌ** von einem Adjectivum regiert wird, wie in dem angeführten **هُوَ حَسَنٌ كِتَابَةٌ**, gleichsam: das Genus seiner Schönheit beschränkt sich auf die Species Schreiben; oder nach der Weise des Inf. abs. von einem Verbum, wie in **فُتِلَ قَتْلَةً سَوْءًا** gleichsam: das Genus seines Getödtetwerdens war in specie ein schlimmes; nicht aber auf die Fälle, wo es selbst das in einem Nominalsatze logisch und syntaktisch, in einem Verbalsatze wenigstens logisch übergeordnete Subject bildet, wie in **الْعِدْرَةَ صَرَبٌ مِنَ الْاِعْتِدَارِ** und **بِدَسْتِ الْمَيْتَةِ**, Mufaṣṣal S. ٩٨ Z. 48 u. 49. Vielmehr heisst es »nomen speciei« als Ausdruck der besondern Art und Weise eines durch den Infinitiv als allgemeiner Gattungsbegriff bezeichneten Seins, Thuns oder Leidens, Mufaṣṣal a. a. O., Lāmijāt al-aḥ al S. ٢. Z. 5, 9 ff. (2. Ausg. S. ٣٩ Z. 1, 5 ff.). **كِتَابَةٌ** Z. 22 — 24 ist daher einfache maniere d'écrire oder maniere d'être écrit, maniere dont quelque chose est écrit. Denn auch dieses Verbalnomen wird, wie der Infinitiv und das nomen vicis, sowohl in activer als in passiver Bedeutung gebraucht; in letzterer z. B. in dem Sprichworte Arab. provv. I, S. 623, Nr. 59, wo statt Freytag's **سَوْءٌ** zu lesen ist **سَوْءٌ**, Gegentheil von **حَسَنٌ**, und jedenfalls besser **الْصَّرْعَةُ** als **الْصَّرْعَةُ**, wie auch der türk. Kāmūs die erstere Lesart voranstellt: »sir'ah, mit Kasr des ş, ist **بِنَاءِ نَوْعٍ** in der Bedeutung: auf eine gewisse Weise zu Boden geworfen werden und zu Boden werfen (بر کونه پیره). Dahin gehört das Sprichwort **سوء الاستمساك** (چالنامق ویره چالنامق)

الصرعة *خير من حسين الصرعة*: sich, wenn auch schlecht, (auf dem Pferde) erhalten ist besser als auf gute Art herunter geworfen zu werden. — Man spricht auch *ṣar'ah* mit *Faḥ* als n. vicis. In derselben passiven Bedeutung steht *صِرْعَة* in *Wright's Kāmil* S. ٢٥٧ Z. 19, vgl. S. ٢٥٨ Z. 1 u. 2.

I, 304, 18 u. 49 »dérivé du verbe trilitère primitif«, so immer in Betreff der Form, aber nicht immer in Betreff der Bedeutung, da es ausnahmsweise (*Lāmijah* S. ٢. Z. 14. 2. Ausg. S. ٣٩ S. 13), auch als n. speciei eines von der ersten oder zweiten Verbalform gebildeten Mediums gebraucht wird, wie oben *عَدْرَة* von *اعتذر*, *خِمْرَة* von *اختمر* Arabb. provv.

I, S. 24, Nr. 44: *أَنَّ الْعَوَانَ لَا تُعَلِّمُ الْخِمْرَةَ*, wozu *Meidāni*:

الْخِمْرَةَ مِنَ الْاِخْتِمَارِ كَالْجِلْسَةِ مِنَ الْجُلُوسِ اسْمٌ لِلْهَيْمَةِ وَالْحَالُ أَيَّ أَتَاهَا (s. *de Sacy's Chrestom. arabe*, III, S. 228 Anm. 19, und *Lane* u. d. W. *خِمْرَة*), und *عَمَّة* von *اعتَم* und *تعَم*, *Dieterici's Alfijah* S. ٣٣١ I. Z.

I, 304, Anm. 2 I. Z. »tom. II« schr. tom. III. Die *Lāmijah* bemerkt S. ٢. Z. 12 u. 13 (2. Ausg. S. ٣٩ Z. 10—12), dass der Infinitiv, wenn er selbst die Form *فَعَلَّة* hat, die Bedeutung des n. speciei durch einen äussern Zusatz erhält, wie in *حَمِيْنُهُ حَمِيْنَةُ* المريض, ich liess ihn Diät halten in der Weise eines Kranken; oder dass man diesen Begriff geradezu durch das Wort *نَوْع* ausdrückt, wie in *نَشَدْتُهُ نَوْعًا مِنَ النِّشْدَةِ*, ich habe ihn auf eine besondere Weise aufgesucht. Diese Bemerkung ist das Seitenstück zu der in § 676 über die Bezeichnungsweise des n. vicis, wenn der Infinitiv selbst die Form *فَعَلَّة* hat.

I, 303, 1 »écorche« schr. *égorge*. — Z. 4 »lieu où l'on appuie le coude« schr. *coude*. In jener Bedeutung sagt man

مَرْتَفِقٌ. — Z. 12 » et مَخْرٌ«. N. loci von مَخْر ist regelmässig مَخْرٌ. Schon Caspari hat dafür richtig مَخْرٌ, Nasenloch, Nase. Auch statt مَخْرٌ Z. 16 u. 17 schr. مَخْرٌ. Die Quellenwerke geben ausserdem die regelmässige Form مَخْرٌ und die unregelmässigen مَخْرٌ und مَخْوْرٌ.

I, 303, 25 u. 26 «de وَجَّةٌ aller vers quelque lieu, dont l'aoriste est يُوَجِّهُ, se forme مَوْجَّةٌ lieu vers lequel on dirige sa marche». Weder hat وَجَّةٌ diese Bedeutung, noch giebt es ein solches davon gebildetes n. loci. Wahrscheinlich ist وَجَّةٌ und مَوْجَّةٌ falsch gelesen statt وَجْدٌ und مَوْجِدٌ, finden und Fundort, nach Lāmījah S. ۳۳ l. Z., vgl. mit S. 50, Z. 4 und Anm. 4 (2. Ausg. S. ۳۴ Z. 13 u. 14).

I, 304, 17 » pour مَأْجُو «zunächst مَأْجِي; s. oben die Anm. zu مَرْضُوَّةٌ, I, 295, 41. — Z. 18—19. Diese von Al-Farrā herührende Angabe bezieht sich ausschliesslich auf مَأْوَى الْاِبِلِ; s. Mufaṣṣal S. ۱۴ Z. 7, Lāmījah S. ۲۰ Z. 4, 5—7 (2. Ausg. S. ۳۹, Z. 9, 13—15), Lane u. d. W. مَأْوَى.

I, 305, drittl. Z. » قَتَاةٌ «schr. قَتَاةٌ.

I, 306, 2 » sorte de perdrix «schr. francolin; s. Boethor und Lane u. d. W. Francolin und دُرَاجٌ. — Die nämliche Wortform wird auf das geistige Gebiet übergetragen in مَبْخَلَةٌ und مَبْجَبَةٌ, gleichsam Geiz- und Feigheitshecke, d. h. etwas was Geiz und Feigheit in der Seele des Menschen erzeugt und nährt. Dieselbe transitive Bedeutung zeigen مَشْعَلَةٌ und مَعْقَبَةٌ Z. 5 u. 8, offenbar adjectivisch und dann mit Weglassung von

أَرْضٌ substantivisch gebrauchte Participien von denominativen ثَعْلَبٌ und عَقْرَبٌ, Füchse und Scorpione hervorbringen und hegen, sowie أَرْضٌ مُصَبَّةٌ und مَقْتَنَةٌ, ein viele libysche Eidechsen und Kittà-Gurken erzeugendes Land; s. Lāmījah S. ۳۹ Z. 14—17 (2. Ausg. S. ۳۹ Z. 1—5).

I. 306, vorl. u. l. Z. »instrument qui sert à faire des briques« schr. *forme qui sert à mouler des briques.*

I, 307, 4 u. 5 »des parfums« und »parfum« schr. *de l'huile und huile.*

I, 308, 4 »طَرَفَةٌ chose nouvelle, qu'on voit avec plaisir« ursprünglich, dem bemerkten passiven Sinne entsprechend: frisch Abgerissenes, Abgepflücktes; s. Dieterici's Mutanabbi und Seifuddaula S. 148, Anm. **). — Z. 10 »خَبِيرَةٌ portion de viande ou de poisson«, diese Bedeutung geben die Quellenwerke nur der Form خَبِيرَةٌ. — Z. 11. مَخْتَةٌ portion de lait«, entstanden, wie es scheint, aus einer Missdeutung des besondern Gebrauches dieses im Allgemeinen dem hebr. מִבְּרֵיתָא entsprechenden Wortes von einer Kamelin, deren Haare, Milch und Füllen der Besitzer einem Andern schenkungsweise überlässt. — Z. 16 ff. Die Form فُعَالَةٌ in dieser Bedeutung hat bisweilen einen collectiven männlichen Singular فُعَالٌ neben sich, von welchem sie sich, wie ein n. unitatis, durch Beschränkung der Bedeutung auf einen kleinern oder einzelnen Theil unterscheidet, z. B. فَمَامٌ und فَمَامَةٌ, بَرَاةٌ und بَرَاةَةٌ, كُسَارَةٌ und كُسَارَةٌ, رُضَاصَةٌ und رُضَاصَةٌ, بَرَايَةٌ und بَرَايَةٌ. — Noch verdient hier die häufig zur Bezeichnung von Gefässen, Geräthen und Werkzeugen gebrauchte Nominalform فُعَالٌ erwähnt zu werden, z. B. إِنَاءٌ, وعَاءٌ Gefäss, جَرَابٌ Schnappsack, حِلَابٌ Milchasch (= مَحْلَبٌ), شَرَاكٌ Sandalenriemen, لِبَاسٌ Kleidungsstück, لِحَافٌ Ueberwurf (= مَحْفَفَةٌ, مَحْفَفَةٌ) u. s. w.

II, 309, 6 » paroissent tirer « schr. turent. — Z. 14 » رَاجِلٌ «
schr. رَاجِلٌ. — Z. 22 » حَبَلِيٌّ « schr. حَبَلِيٌّ.

I, 340, 2 » عَقْرَبٌ « und » عَقْيِرِبٌ « beide, als Gattungs-, nicht
als Eigennamen, mit Nunation zu schreiben, wie S. 309 Z. 12
u. 13. — Z. 14 » بَنُو أَبِي « schr. بَنِي; denn, wie schon in die-
sen Berichten vom J. 1866 S. 344 Z. 14 ff. hätte bemerkt werden
sollen, da der Verbalstamm auf *ع* ausgeht, so ist das *و* in
بَنَوِيٌّ nur zur Vermeidung des Zusammentreffens von drei *ع*
in بَنِيِيٌّ an die Stelle von *ع* getreten, wie in يَدَوِيٌّ vom Stamme
مَعْنَوِيٌّ, تَنِيٌّ vom Stamme مَتْنَوِيٌّ und اِثْنَوِيٌّ, يَدِيٌّ
عَنِيٌّ, u. s. w. Vgl. I, 333, § 774 u. 775, und Alfjah S. 348 Z. 7.
Die bei Lane angeführten andern Gründe einiger einheimischer
Sprachgelehrten für die Annahme einer Urform بَنُو statt بَنِي be-
weisen ebenso wenig. So ist auch Z. 12 statt بَنَوِيٌّ zu schreiben
بَنِيِيٌّ, wie in der oben angeführten Stelle, vorl. Z.; um so mehr,
da die Analogie von أُخْتٌ statt أَخَوَةٌ nach dem dort Gesagten
auf die Entstehung von بِنْتٌ aus بَنِيِيَّةٌ, also überhaupt auf einen
Stamm بِنِيٌّ sowohl für اِبْنٌ als für اِبْنَةَ hinweist. — Z. 16
» عَصِيٌّ « schr. عَصِيَّةٌ nach § 697, da عَصَا weiblich ist (S. 348
Col. 2); bestätigt durch das Sprüchwort اِنَّ الْعَصَا مِنَ الْعَصِيَّةِ
Arabb. provv. I, S. 47, Nr. 32.

I, 344, 20 » autruche « füge hinzu: *mâle*. — 24 » اُسَيْبِدٌ «
ist die bessere Form für اُسَيْبُوْدٌ; s. Mufaššal S. 81 Z. 14 u. 12.

— Vorl. Z. »أَحَى« nach Andern ebenfalls mit unvollkommener Abwandlung, aber ohne Ausfall des dritten Stammbuchstaben
 a) Nom. u. Gen. أَحْيَوِي, Acc. أَحْيَوِي, b) Nom. u. Gen. أَحْيَوِي, Acc. أَحْيَوِي, dieselbe Form, aber im Nom. u. Gen. mit stellvertretender, im Acc. wegfallender Nunation, wie Nom. u. Gen. جَوَارِي, Plur. von جَارِيَّةٌ, Acc. جَوَارِي, c) Nom. u. Gen. أَحْيِي, Acc. أَحْيِي st. أَحْيِي, mit Verwandlung des و in ي, wie أُسَيْدٌ st. أُسَيْوِدٌ. Endlich d) أَحْيِي, mit voller Abwandlung durch alle drei Casus, wie zum Ersatze des ausgefallenen dritten Stammbuchstaben. S. Mufasssal S. ٨٩ Z. 46 u. 47, Wasit al-naḥu (Madras 1820) S. ٢٥٧ Z. 7—40¹⁾, Lane u. d. W. أَحْوِي.

I, 342, 5 »رَحِيَّةٌ«, vom Femininum رَحِيٌّ (S. 348 Col. 4) nach § 697 regelmässig gebildet, gehört nicht hierher, wohl aber »شَوِيَّةٌ« statt شَوِيَّةٌ, und dieses nach S. 340 Z. 4 v. u. statt شِيِيَّةٌ. — Z. 6. »une racine concave et defectueuse« nämlich شَوِيٌّ; s. S. 259 Z. 42 u. 43. — Z. 46 »خَمْرِيَّةٌ« schr. خَمْرِيَّةٌ, wie S. 347 Anm.

I, 343, 42 »أَنْبِسَانٌ«. Diese von Wasit al-naḥu S. ٢٥٩ Z. 2 u. 3 ebenfalls als unregelmässig bezeichnete Form beruht, wie mir scheint, auf einem ursprünglichen Relations-Verhältnisse des Wortes zu أَنْسٌ, vermöge dessen es wie أَنْسِي eigentlich ein zum Menschengeschlechte gehöriges Wesen bezeichnet. Zu der Nebenform أَنْبِسِيَانٌ aber, S. 344 Z. 4 (in den »Fautes à corriger«

1) Daher ist die ganz abnorme Form unter a und die Angabe über den stellvertretenden Charakter der Nunation und deren Wegfall im Accusativ unter b und c genommen.

unrichtig in das eben besprochene *أَنْيَسَانٌ* verwandelt), mag die eingebildete Abstammung des Wortes von *نَسِيَانٌ*, *نَسِيَانٌ*, Veranlassung gegeben haben; s. *Lane* u. d. W. *أَنْسٌ*.

I, 343, 23 » *سَرْحَانٌ* « schr. *سَرْحَانٌ*. — Z. 24 » *رَجْحَانٌ* «, schr. *رَجْحَانٌ*. Die Verkleinerungsform davon ist nicht, wie man nach Z. 26 glauben möchte, *رَجْحَانِيٌّ*, sondern *رَجْحَانِيٌّ*. — L. Z. » *مُعْرِبَانٌ* « kann nicht, nach *Ewald's* Vermuthung *Gramm. crit.* I, 436 Anm. 4; aus dem Dualis *مُعْرِبَانِ* entstanden sein; denn erstens giebt es kein Beispiel einer solchen Erstarrung des beweglichen dualischen *ānⁱ* (*ainⁱ*, *ā*, *ai*) zu einem festen *ān^{un}* mit singularischer Abwandlung und Bildung eines Plurals auf *ānāt^{un}*, *ānātⁱⁿ*; zweitens widerspricht die Bedeutung, denn während *مُعْرِبَانِ* je zwei um ein halbes Jahr aus einander liegende Punkte des Sonnenunterganges in der Winter- und Sommerhälfte des Jahres bezeichnet, wird *المُعْرِبَانِ* nicht, wie es nach *de Sacy's* »*couchant*« scheinen könnte, vom Orte, sondern, ohne Beimischung von irgend etwas Zwiefachem, nur von der Zeit des Sonnenunterganges gebraucht, wie bei *Ḥariri*, 1. Ausg., S. ٢٨ Z. 3, S. ٣٩ Z. 4—6. Der türk. *Ḳāmūs*: »*Al-muğairibān^u*. Auch dieses Wort wird von der Zeit gebraucht, zu der die Sonne untergeht, im Plural *muğairibānāt^{un}*. Man sagt: ich traf ihn *mağrib^a l-šamsⁱ*, *muğairibān^a l-šamsⁱ* und *muğairibānātⁱ l-šamsⁱ*, (alle drei) in der Bedeutung: bei Sonnenuntergang. Nach der Darlegung des Verfassers (*Firūzābādī's*) in den »*Basā'ir*« bedeutet *mašriḳ^{un}* und *mağrib^{un}* im Singular eine Stelle, wo die Sonne auf- und untergeht; im Dual *mašriḳānⁱ* und *mağribānⁱ* irgend welche zwei winterliche und sommerliche Auf- und Untergangsstellen, zwischen welchen 180 andere Auf- und Untergangsstellen mitteninne liegen; im Plural *al-mašriḳ^{un}* und *al-mağrib^{un}* die Auf- und Untergangsstellen aller Tage (des Jahres). Das Verkleinerungswort *muğairibān^{un}* ist von einer andern als der entsprechenden Form ge-

bildet, denn es ist (dem Sinne nach) das Verkleinerungswort von *magrib*^{un} als n. temporis, sieht aber so aus, als wäre es von مغربان gebildet. Dass Firúzábádi hiermit nicht den Dual *magribân*ⁱ, sondern einen vorauszusetzenden Singular *magribân*^{un} gemeint hat, lehrt der Zusammenhang. Und ich glaube in der That an ein solches Seitenstück zu dem oben besprochenen *أَنْسَانٌ* als n. relat. von *أَنْسٌ* und zu *مَهْرَقَانٌ*, aestuarium, als n. relat. von *مَهْرَقٌ*, Verbalnomen von *هَرَقَ*, einer von dem türk. *Kâmûs* erwähnten Dialektform von *هَرَقَ*. *Magribân*^{un}, *Mugairibân*^{un} würde demnach eine zum *magrib* gehörende Zeit bedeuten, wie pers. *bâmdâdân*, nom. relat. von *bâmdâd*, Morgen, eigentlich das Morgendliche, d. h. die Morgenzeit, ital. il mattino, la mattina, vom lat. matutinum, d. h. tempus matutinum, und *matulina*, d. h. hora matutina, span. la mañana vom lat. mane, Gegensatz zu la tarde, ital. la sera, vom lat. tardus und serus, — alles ursprüngliche Adjective. — Den Plural *mugairibânât*^{un} erklärt Firúzábádi dann weiter richtig als einen zusammenfassenden Theilungsplural, eigentlich: die Abendzeithetheile, d. h. »die Minuten, Secunden und Tertian der Abendzeit«, daher im Hauptsinne mit dem Singular zusammenfallend, wie *الشَّمَائِمَاتُ* die Syrien, d. h. alle Statthaltereien Syriens, ganz Syrien, und in der diplomatischen Sprache Europas l'Empereur de toutes les Russies.

1, 314, 4 *كَيْبِيلِيَّةٌ* geht nach Ewald's Bemerkung, *Gramm. crit.* I, 456 Anm. 1, auf dieselbe Singularform zurück, wie der Plural *كَيْبَالٌ*. Der *Kâmûs* giebt *كَيْبَالَةٌ* als altes Synonym von *كَيْبَلٌ*, und die türkische Bearbeitung fügt hinzu: »Der arabische Commentator sagt, die Grundform von *كَيْبَلٌ* sei *كَيْبَالَةٌ*, denn das Verkleinerungswort davon sei *كَيْبِيلِيَّةٌ*. — Z. 2 *أَيْبِينُونَ* beruht auf einer unsichern Lesart *أَيْبِنِي* in einem Ausspruche Muhammeds; s. Lane unter *بَنَى* S. 263 Col. 1 u. 2. — Z. 3 *أَعْيَلِمَةٌ* *أَعْيَلِمَةٌ*, wie unten in der vorl. Z. Jedenfalls liegt trotz des in



Anm. 4 Angeführten keine Nöthigung vor, das von einer analogen Form des pl. pauc. gebildete Verkleinerungswort auf eine andere Form desselben zurückzuführen. — Z. 17 u. 20. Ueber die in der Vocalisation dieser zusammengesetzten Eigennamen nöthigen Veränderungen s. diese Berichte vom J. 1866, S. 298 Z. 3 u. 4 ff.

I, 345, 3. ^{صَبِيٍّ} ^{وَعَلَمٍ} und ^{أَصْبِيَّةً} als Plurale von ^{صَبِيٍّ} ^{وَعَلَمٍ} und ^{صَبِيٍّ}

(s. S. 365 Z. 15 u. 16) werden vom Kāmūs nicht als »pluriels inusités« behandelt, sondern im Gegentheil an die Spitze der übrigen gestellt. Dass Gauharī diese Formen nicht als ächt arabisch anerkennt, beweist noch nicht, dass sie überhaupt nicht vorhanden gewesen seien.

I, 345, Anm. 2 Z. 4. In diesem Halbverse hat schon Scheich *Tantāwī* in den *Mélanges asiatiques* der Petersburger Akademie, Bd. I S. 482, aus Sujūṭī's Commentar zu den Versen in Ibn-Hiṣām's *Muḡni 'l-labīb*, das auch in Abulbaḡā's Commentar zum *Mufaṣṣal*, Cod. Ref. 72, S. 37 Z. 18 stehende ^{شَدَنَّ} statt ^{نَشَرَنَّ} wiederhergestellt, und zusammen mit dem zweiten Halbverse ^{مِنْ قَوْلِيَاكُنَّ الضَّمَالِ وَالسَّمْرِ} übersetzt er: »Oh! qu'elles sont gentilles ces gazelles (que nous voyons sortir) de ces bois de Dhal et de Samour, comme elles nous paraissent grandies!«

— Z. 5 » et dit que c'est comme le diminutif de ^{تَمْلِيحٌ} ^{تَصْغِيرٌ}. ^{تَمْلِيحٌ} oder ^{مَصْغَرٌ تَمْلِيحٌ} bedeutet ein Deminutivum, gebildet zum Zwecke eines dichterischen ^{تَمْلِيحٌ}, d. h. der Aufstellung von etwas Feinem und Originellem im Gedankengehalte oder in der Ausdrucksform, — hier im letzteren Sinne, da die baṣrische Schule, gemäss ihrer Ansicht von der Verbalnatur des admirativen ^{مَافَعْلٌ}, die beiden Deminutive ^{مَافَعْلٌ} und ^{مَافَعْلٌ} als kühne Dichtergriffe betrachtet, die in ihrer Art einzig bleiben sollen, wogegen die kufische Schule, die in jenem ^{مَافَعْلٌ} ein Nomen sieht, die Deminutivbildung für alle Fälle dieser Art gestattet. Vgl. diese Berichte vom J. 1866, S. 345 Z. 14 ff. und den türk. Kāmūs zu ^{مَافَعْلٌ} ^{مَافَعْلٌ} unter dem Stamme ^{مَافَعْلٌ}.

I, 346, § 722. Vgl. dazu diese Berichte vom J. 1866,

S. 302 Z. 15 ff. — § 723, Z. 5 v. u. » مَلَكُوتٌ « schr. مَلَكُوتٌ; s. dieselben Berichte S. 307 Z. 1. — Z. 4 v. u. » عَجَبٌ « schr. عَجَبٌ¹⁾.

I, 317, 10 » لَغَى « schr. لَغَا. In der folgenden Zeile ist لَغَى zu streichen. — Z. 12 » بَرُوءٌ « schr. der Analogie gemäss بَرُوءٌ. — Z. 15. » سَنَهٌ « schr. سَنَهٌ. Beide Stämme, سَنَهٌ und شَفَعَهٌ, haben auch schwächere Nebenformen mit و statt 8; s. diese Berichte vom J. 1863, S. 98 Z. 13 u. 14. — Z. 23 » عَمْرٌ « schr. عَمْرٌ. Z. 24 » زَبِيدَةٌ « schr. زَبِيدَةٌ.

I, 318, 1 » 672 « schr. 674. » 677 « schr. 679. — Z. 2 » 676 « schr. 678. — Z. 3 » 679 « schr. 681.

I, 318, 23 u. 24. Der Satz, dass die Araber, indem sie, wie wir, Substantivum, Adjectivum und Pronomen unter der allgemeinen Benennung اسم, Nomen, zusammenfassen, » n'ont point fait de l'adjectif une partie du discours distincte du nom«, ist nicht haltbar. Denn abgesehen davon, dass اسم, wie Nomen bei uns, oft schlechthin vom Nomen substantivum, اسم غير صفة (Mufaṣṣal S. 5 Z. 3) gebraucht und dem اسم هو صفة, der صفة, dem Qualificativum oder Adjectivum, entgegengesetzt wird, wie Mufaṣṣal S. 15 Z. 1, hebt gleich der folgende Paragraph durch Aufstellung der völlig ausschliesslichen Benennungen نعت und موصوف für Substantivum und صفة (وصف) und نعت für Adjectivum jenen Satz wieder auf.

I, 319, 17—19. Die Ansicht, dass مَمْتَنِّمٌ, sich an Anderes anreihend, sich damit zu einer Reihe zusammenschliessend, nur der Form und Benennung nach ein

1) Indem ich dieselbe Berichtigung für S. 265 Z. 4 v. u. nachtrage, bemerke ich zugleich, dass ebendasselbst vorl. Z. statt أَنَالَ und أَنَلٌ zu schreiben ist أَنَوَّلٌ und أَنَوَّلٌ, da die mittelvocaligen Verbalstämme bei der Bildung des Verwunderungs-Verbuns wie regelmässige behandelt werden; s. de Sacy, Anthol. grammat. S. 334 Z. 7—10.

اسم فاعل sei, ist nach der Auseinandersetzung in diesen Berichten vom J. 1863, S. 162—163 u. S. 167—171, über die ursprüngliche Verschiedenheit der Medial- und Passivformen zu berichtigen.

I, 319, § 735. Gegen *de Sacy's* Ablehnung der Benennung Participium für das arab. nomen agentis und nomen patientis s. oben die Anmerkung zu I, 299, 4. Dass ein Participium als solches »l'idée accessoire d'une circonstance de temps« enthalten müsse, ist eine aus nichtsemitischen Sprachen herübergenommene, ebensowenig, wie bei dem Infinitiv, im Wesen der Sache selbst liegende Begriffsbeschränkung. Die Vergleichung des Semitismus mit anderen Sprachstämmen soll im Gegentheil dazu dienen, beide Begriffe, von Nebenbestimmungen abgelöst, in grösster Allgemeinheit und weitester Ausdehnung fassen zu lernen.

I, 320, § 737. Das hier über die Bildung des »adjectif verbal« vom Activum der ersten dreibuchstabigen Verbalform Gesagte gilt in dieser Allgemeinheit nur von فَعَلَ und dem transitiven فَعِلَ, wie رَكِبَ, رَغِبَ und عَلِمَ. Das von diesen gebildete فَاعِلٌ bezeichnet nicht nur als eigentliches Participium ein zufälliges, zeitweilig eintretendes und vorübergehendes Thun oder Sein, sondern in Ermangelung anderer dafür bestimmter Formen, auch als Adjectivum, beziehungsweise Substantivum, eine Tätigkeitsart oder Seinsweise, habituelle Beschaffenheit oder bleibende Eigenschaft. Von dem intransitiven فَعِلَ und dem فَعَلَ hingegen dient فَاعِلٌ in der Regel nur zum Ausdrucke des Ersten, während für das Zweite andere, in den folgenden Paragraphen aufgezählte Nominalformen vorhanden sind. S. Mufaṣṣal S. ١٠٢ Z. 8—12, *Dieterici's* Alfjah S. ٣٣ V. ٢٥٧—٢٦١, Lāmījah S. ١٣ Z. 3 v. u. bis S. ١٥ Z. 15 (zweite Ausg. S. ١٩ Z. 3 bis S. ٢١ l. Z.). Der türkische Kāmus u. d. W. السائد vom Stamme سَوَدَ: »sâid, nach der Form von kāid, steht in der Bedeutung von sejjid, das von dem Höchstsiehenden einer Mehrheit

zusammengehörender Männer gesagt wird. Nach einer andern Angabe sagt man *sâid* von Demjenigen, der dem Range nach unter dem *sejid* steht, wie z. B. der *sejid* in einem Orte der Erste unter den Angesehenen oder der Ortsälteste, der *sâid* aber der zweite unter den Angesehenen ist, wie ferner in demselben Verhältnisse zu einander stehen der Statthalter (*wâli*) und der Hausmeier (*ketḥudâ*, d. h. der Vicestatthalter), der General (*ser'asker*) und der Oberste (*biñ baši*). Hierzu sagt der (türkische) Uebersetzer: Zu den Koranworten (Sur. 44 V. 45) *وَصَائِقٍ* *وَصَادِقٍ* bemerkt der Verfasser des *Kaššâf* (*Zamahšari*), es sei hier die Form *صَائِقٍ* der Form *صَادِقٍ* deswegen vorgezogen, weil, wenn die Beklemmung nur accidentell und nicht stetig sei, dies durch *صَائِقٍ* ausgedrückt werde; da nun der hochheilige Gottgesandte eine sehr weite und freie Brust hatte, so sei diese Form hier ganz an ihrem Orte. Hierher gehören auch die Wörter *sejid* und *gawâd* einerseits, *sâid* und *gâid* andererseits. Sind die dadurch bezeichneten Eigenschaften stetig und bleibend, so wird dies durch *sejid* und *gawâd*, sind sie bloss zeitweilig und vorübergehend, durch *sâid* und *gâid* ausgedrückt. So hat jedes vom dreibuchstabigen Verbum ausschliesslich zum Ausdrucke der Stetigkeit gebildete Beschaffenheitswort eine gewisse Adjectivform; zum Ausdrucke des Zeitweiligen aber gebraucht man die Form *fâ'il^{un}*. So unterscheiden sich vom Stamme *ḥasna ḥasan^{un}* und *ḥâsin^{un}*, vom Stamme *taḡula taḡil^{un}* und *tâkil^{un}*, vom Stamme *fariḥa fariḥ^{un}* und *fâriḥ^{un}*, vom Stamme *samina samîn^{un}* und *sâmin^{un}*.

I, 320, 47. Nach *فَعِلٌ* ist mit *Wright* S. 124 § 231 einzusetzen *فَعُلٌ*, ursprünglich immer zu einem *فَعَلٌ*, wie *فَعِلٌ* zu einem *فَعَلٌ* gehörig. Oft bestehen wirklich beide intransitive Verbalformen gleichbedeutend — nur *فَعِلٌ* vermöge seines Charaktervocal's grössere Stetigkeit und Stärke bezeichnend — und ihnen entsprechend die beiden Adjectivformen neben einander; bisweilen aber fehlt neben den beiden Adjectivformen die schwerere Verbalform, wenigstens in der bezüglichen Bedeutung, —

wie neben حَزِنٌ, حَزْنٌ und حَزَنٌ die Form حَزُونٌ, — oder auch nur in der gewöhnlichen lexikalischen Ueberlieferung. Jedoch auch in dem häufigern ersten Falle findet man wegen der allgemeinen Bedeutungsübereinstimmung ungenauer oder unnöthiger Weise فَعَلٌ auf فَعِلٌ zurückgeführt, wie Lāmijah 2. Ausg. S. ۲. Z. 7¹⁾ فَطِنٌ auf فَطِيٌّ, Z. 44 يِقِظٌ neben يِقِظٌ auf يَقِظٌ, ungeachtet des Nebeneinanderbestehens beider Formpaare: faṭina und faṭin^{un}, faṭuna und faṭun^{un}, jaḳiṣa und jaḳiṣ^{un}, jaḳuṣa und jaḳuṣ^{un}. Ebenda wird نَدِسٌ von einem bei Ġauharī und Firūzābādī nicht zu findenden نَدَسٌ, ferner دَنَسٌ neben دَنْسٌ und عَجَلٌ neben عَجَلٌ von den Verbalformen دَنْسٌ und عَجَلٌ abgeleitet, die beide den genannten Lexikographen ebenso unbekannt sind wie die Adjectivform دَنْسٌ. Ein Beispiel von einem فَعَلٌ, welches nach übereinstimmender Ueberlieferung kein فَعِلٌ neben sich und doch nur ein فَعِلٌ zum Adjectivum hat, ist حَشَشٌ mit dem Adj. حَشِشٌ. Ebenso ist von den beiden Adjectivformen طَهِيرٌ und طَهِيرٌ die erste analoger Weise nur auf طَهَّرٌ, nicht auf طَهَّرٌ zurückzuführen.

I, 320, 24 « شَهَدٌ » schr. شَهَدٌ. — Z. 25 « وَعَرٌ » schr. nach der Analogie وَعَرٌ.

I, 321, 2 » et شَجَعَانٌ « zu streichen, als aus Verwechslung mit dem Plural شَجَعَانٌ entstanden. Auch Freytag hätte das Un-

1) Der Text der ersten Ausgabe ist hier unzuverlässig.

wort nicht aus *Golius* herübernehmen sollen. «عَجَابٌ» schr. عَجَابٌ.

— Z. 20 «يَفْعَلُ» schr. يَفْعَلُ.

I, 322, Anm. 3. Dass das ة von *عَلَامَةٌ* und andern derartigen Verstärkungsformen (s. *Wright* S. 427 Anm. b) an und für sich das ة des Einheitsnomens, aber der Begriff der numerischen Einheit oder Individualität hier in den der qualitativen Einzigkeit übergegangen sei, ist ebenso unzulässig, wie z. B. die Annahme eines *جَوَابَةٌ* als n. unit. von *جَوَابٌ*, da weder *عَلَامٌ* noch *جَوَابٌ* generische Collectiva sind, von welchen allein, seien es Concreta wie *حَمَامٌ*, *شَجَرٌ*, *شَجَرٌ*, oder Abstracta wie *ضَرْبٌ*, *أَعْطَاءٌ*, Einheitsnomina gebildet werden; s. diese Berichte v. J. 1868, S. 284 Z. 20 ff. und *Mufaṣṣal* S. ٨. Z. 49 ff. Eher könnten solche Verstärkungsformen im Gegentheil Collectiva im uneigentlichen Sinne sein: *عَلَامَةٌ* gleichsam eine in einem einzigen vereinigte Mehrheit von Gelehrten, wie *سَيَّارَةٌ* im eigentlichen Sinne eine Mehrheit von Reisenden, eine Karawane. Aber ich glaube nicht, dass die Bedeutung dieser Wörter auf einer so stark bildlichen Vorstellung beruht, sondern finde den Entstehungsgrund derselben in der Hauptsache schon von den einheimischen Gelehrten richtig angegeben. Das den Verbaladjectiven als solchen angehängte ة , insofern es nicht das weibliche Geschlecht oder die Mehrheit bezeichnet, dient nach ihnen theils *للمنقل*, nämlich *من الوصفية الى الاسمية*, zur Uebertragung des Wortes aus der Begriffssphäre des Adjectivums in die des Substantivums, theils *للمبالغة*, zum Ausdruck der Intensivbedeutung, theils, einer schon an und für sich den Begriff verstärkenden Form angehängt, *للتأكيد المبالغة*, zur Verstärkung der Intensivbedeutung; s. d. türk. *Kamûs* u. d. WW. *راوية*, *داهية*, *نسابة* und *علامه*. Diese zweite und dritte Anwendung aber halte ich nur für eine Abzweigung der ersten. Der allgemeine substantivische Grundbegriff, den das ة zu der Bedeutung des Adjectivums hinzubringt, Sache, Ding, Wesen, erstreckt sich auch auf Personen, die hierdurch, mit Absehen von dem unterscheidenden

Charakter männlicher oder weiblicher Persönlichkeit, wie in *مَكْتَنَار* u. s. w. (I, 323, 13 ff.), Werken der Natur oder Kunst gleichgestellt werden, welche irgend eine Eigenschaft unwandelbar darstellen oder etwas mit mechanischer Stetigkeit verrichten. *حَادِثَة* ist eine vorfallende Sache = ein Vorfall; *رَاوِيَة* ein einschliessendes Ding = ein Winkel; *سَائِيَة* ein bewässerndes Ding = ein Bewässerungsgraben, heutzutage in Aegypten eine Bewässerungsmaschine; *رَاوِيَة* ein wasserlieferndes Ding = ein Wasserschlauch, ein wasserschöpfendes, wassertragendes Thier, auch eine solche Person (s. *Lane* u. d. W.); weiter, von der abgeleiteten Bedeutung des Verbums: eine männliche oder weibliche Person gleichsam als Ueberlieferungsmaschine, d. h. die stark ist im Ueberliefern von Geschichtlichem und Literarischem. Dieselbe mehrfache Anwendung des Substantivbegriffes auf Dinge (Ereignisse), Thiere und Menschen zeigt sich bei *بَاقِعَة* und *دَاهِيَة*; s. *Lane* unter diesen Wörtern.

I, 323, 40 » *صَفَّاح* *plat* « schr. *pierre plate*. Passender als Beispiel eines Verbal-Adjectivums dieser Form wäre *كُرَام*, ein verstärktes *كُرَام*, wie dieses selbst stärker als *كَرِيم* ist. Die höchste Potenzirung erreicht der Begriff in der Form *كُرَامَة*, von *كُرَام* ebenso gebildet wie das ebenfalls verstärkende *كَرِيمَة* von *كَرِيم*.

I, 324, 4—7. Vgl. diese Berichte v. J. 1867 S. 206 Z. 14 ff. Man hat sich daher nicht daran zu stossen, wenn einzelne Wörter dieser Form, wie die dort nachgewiesenen *حَفَظَة* und *طُرْقَة*, in unsern Wörterbüchern fehlen.

I, 324, 17 u. 18 » *أَشْر* *pire* « und 325, 7 » *أَخْيَر* *meilleur* « gehören nur dem Dialekte der Banù 'Amir und der spätern Gemeinsprache an. Das mustergültige Arabisch gebraucht *أَخْيَر* und *أَشْر* auch für den Comparativ und Superlativ; s. *de Sacy*, Anthol. grammat. S. 38 u. 39.

I, 324, 20 u. 21 » Cette sorte d'adjectifs ne se forme que des verbes trilitères primitifs «. Dies ist allerdings die von den einheimischen Grammatikern aufgestellte Grundregel, und es wäre in der That gut, wenn die Sprache zur Vermeidung von Zwei- und Mehrdeutigkeiten sich daran hielte; aber nicht bloss » quelques exemples contraires à cette règle, même dans de bons écrivains arabes « (S. 325 Anm. 1) liegen vor, sondern gerade das klassische Arabisch bildet jene Comparative und Superlative so häufig von andern Formen des Zeitwortes als dem Activum der dreibuchstabigen ersten, dass Sibawaihi die Bildung derselben wenigstens vom Activum der vierten Form geradezu für regelmässig erklärt; Abu'l-sú'úd's Commentar zu Sur. 2 V. 282:

أَفْسَطَ عِنْدَ اللَّهِ وَأَقْوَمَ لِلشَّهَادَةِ أَيِ أَعْدَلُ فِي حُكْمِهِ تَعَالَى وَأَثْبَتُ لَهَا
وَأَعُونَ عَلَى إِثْمَتِهَا ، وَهُمَا مَبْنِيَانِ مِنَ أَفْسَطَ وَأَقَامَ فَاتَهُ قِيَاسِي عِنْدَ

سببويه, nicht bloss كَثِيرٌ, wie es im Commentar zu Hariri, 1. Ausg.

S. 94 Z. 4 u. 5 heisst. Ebenso unverkennbar ist أَظْهَرَ Sur. 33

V. 53 dem Sinne nach von طَهَّرَ abgeleitet, wie es denn auch bei

Abu'l-sú'úd durch أَكْثَرَ تَطْهِيراً erklärt wird. Mutanabbi, ed.

Dieterici, S. 33 drittl. Z. schreibt أَذْهَبَ لِلْغَيْظِ in der Bedeutung

von أَشَدُّ إِذْهَابًا لِلْغَيْظِ. Der Commentator Wāhidi will diese Ab-

weichung von der Regel nur für den Fall des Verszwanges gestatten, der aber hier nicht vorliege, da der Dichter ganz gut

أَذْهَبَ الشَّيْءَ = ذَهَبَ بِالشَّيْءِ ذَهَبًا بِالْغَيْظِ hätte schreiben

können. Ibn Ginnī zu derselben Stelle, *Orientalia* von Juyn-

boll, Roorda und Weijers, I, S. 209 Z. 13 ff., sagt im Wesentlichen dasselbe, will aber die Unregelmässigkeit dadurch erklä-

ren, dass Mutanabbi sein transitives أَذْهَبَ durch Zurückführung

von أَذْهَبَ auf ذَهَبَ gewonnen habe (was natürlich nur in der

von Wāhidi angegebenen Weise sprachlich zulässig war);

Abu'l-Abbās (Al-Mubarrad) gebe das aber nicht zu und beschränke diese Lizenz überhaupt auf die im mustergültigen Ara-

bisch davon vorkommenden einzelnen Fälle. Die Meinungsver-

schiedenheit der einheimischen Grammatiker über diesen Punkt bestätigt Ibn Hišām in seinem Commentare über Bānat Su'ādu,

ed. *Guidi*, S. ۴۳ Z. 4, indem er zu 'Antarah's أَخَاهُمَا لِمَفْصِلٍ

S. ۴. l. Z. in der Bedeutung von أَخَاهُمَا إِخَاءٌ لِمَفْصِلٍ bemerkt:

»arhā ist ein von der vierten Verbalform gebildeter Elativus. Diese Bildung ist nach Einigen مسموع, in jedem einzelnen Falle durch den ächt arabischen Sprachgebrauch bedingt, nach Andern مقيس, regelmässig und allgemein anwendbar. Noch Andere unterscheiden und sagen, wenn das Vorschlags-Alif der vierten Form ihr im Verhältniss zur ersten transitiv-causative Bedeutung gebe, wie bei أَعْطَى, so sei jene Bildung durch den

Sprachgebrauch bedingt; im Gegenfalle, wie bei أَطْلَمَ, sei sie regelmässig«. Jedenfalls beruht diese Unterscheidung darauf, dass eine Elativ-Nominalform mit intransitiver Bedeutung ohne verbale Rectionskraft für das Sprachgefühl mehr in dem allgemeinen Charakter des Nomens bleibt und wenigstens scheinbar auf eine intransitive erste Verbalform, die regelmässige Quelle des Elativus, zurückgeht. Mufaššal S. ۱۲ Z. 4—7 und 9—12, und Alfijah, ed. *Dieterici*, S. ۲۳۷ Z. 5—7, geben mehrere Beispiele der Bildung des Elativus von der sowohl transitiven als intransitiven vierten und von dem Passivum der ersten und achten Form (أُخْتُصِرَ von أَخْصَرَ); auch die arabischen

Originalwörterbücher verzeichnen dergleichen Ausnahmen; s.

Lane unter أَخْصَرَ, أَخْوَفُ, أَخْشَى, أَبْتَى. Nach solchen Vorlagen hat *de Sacy* selbst II, 302 in d. Anm. seine Regel mehrfach be-

schränkt. Ein أَخْوَفُ und أَخْوَبُ, mehr Furcht einflössend oder

mehr gefürchtet, ein أَبْتَى, grössere Dauer verleihend, und ein

أَعْدَرُ, mehr zu entschuldigen, weist *Valeton* nach, zu *Taalibii* Syntagma S. 21 u. 22 Anm. 7. In *Arabb. provv.* II, S. 130

Nr. 160, sagt *Maidani* zu العَوْدُ أَحْمَدُ: »ahmad^u kann Elativus von ḥamid^{un} sein, in dem Sinne, dass Jemand, wenn er einem

Andern das erste Mal wohlthut, sich Lob und Dank verdiene, im Wiederholungsfalle aber sich noch mehr lobe, uneigentlich für: noch grösseres Lob erwerbe. Es kann jedoch auch Elativus von maḥmūd^{un} sein, in dem Sinne, dass eine erste Wohlthat preiswürdig, eine wiederholte aber noch preiswürdiger als jene erste sei. Zu ^{مهر}أقود من مهر, II, S. 294 Nr. 126, »ductilior quam equuleus«, bemerkt derselbe: هذا أفعل من المفعول. Ebenso un- zweifelhaft passivisch steht ^{ومن التراب}أوجد من الماء, II, S. 841 Nr. 119: »leichter auffindbar als Wasser und Erde«. Unrichtig übersetzt Freytag die transitiven Elative ^{أطول للمراحة}أثبتت له und ^{أقوى}أطول للمراحة, I, S. 634 Z. 9 u. 10 und S. 754 Nr. 127 »firmius est«, mit Ueber- gehung von ^{له}أ, und »longior est quieti«. Die erste Stelle be- deutet: »wenn ein Holzstück quer durchgesteckt und der Riemen darum geschlungen wird, giebt es diesem grössere Festigkeit«; die zweite: »eine kurze Weile Geduld führt zu längerem Wohlsein«. Für das Perfectum der vierten Form scheint Freytag den transitiven Elativus gehalten zu haben in بعض القتل أحبي لجميع, I, S. 179, Nr. 102: »quaedam caedes omnibus vitam conservat«, und in dem von Maidāni damit zu- sammengestellten القتل أنفى للقتل: »caedes impedit caedem«. Der Unterschied zwischen ^{أحبي}أحبي und ^{أنفى}أنفى liegt nur darin, dass jenes unregelmässig von ^{محي}محي, dieses regelmässig von ^{ناف}ناف abgeleitet ist, in dem Sinne, dass die Ausübung des Vergeltungsrechtes an Mördern das Leben aller Anderen besser schütze und deren Tödtung sicherer verhindere als Nichtausübung jenes Rechtes. Dasselbe gilt von den beiden Elativen in dem richtig übersetzten ^{أدر}أدر, العزوة أدر للفتح وأحد للسلح, II, S. 195 Nr. 77, der erste von ^{أدر}أدر, der zweite von ^{حد}حد abgeleitet. Zu ^{أظل من حجر}أظل من حجر, II, S. 68 Nr. 32: »densiorem umbram faciens quam lapis« sagt Maidāni: »dem Substantivum ^{ظل}ظل, Schatten, entspricht (der Bedeutung nach) kein in seiner dreibuchstabigen (ersten) Form voll abwandlungs- fähiges Verbum, so dass man davon ein elatives af^{al} bilden könnte, und es sollte eigentlich ^{أساد}أساد^u ^{إزلال}إزلال^{un} (von der transiti- ven vierten Form) heissen.« Oft macht Zamahsari im Kassāf von

dieser Freiheit Gebrauch, wie zu Sur. 8 V. 68: قَتَلَ الْكُفَّارَ أَعْرَضُوا عَنْهُمُ
 وراءهم, »die Ungläubigen tödten vermehrt die Macht des Islām und die Furcht der hinter ihnen (den Ungläubigen) Stehenden«; zu Sur. 24 V. 35: ذَلِكَ أَجْرُهُمْ لِمَا كَانُوا يَعْمَلُونَ, »das (die Abwechselung von Sonnenschein und Schatten) bewirkt, dass sein (des Oelbaums) Ertrag besser und sein Oel reiner wird«; zu Sur. 25 V. 64: الْأَغْصَاءُ فِيهَا رِجَالٌ لَاحِظُونَ كُنُوزَ الْأَرْضِ وَنَضْحَاتِهِمْ وَلَهُمْ فِيهَا مَنَازِلُ يُقَرَّبُونَ قَرِيبًا, »roh leidenschaftlichen Leuten verzeihen und nicht Gleiches mit Gleichem vergelten bewahrt den guten Namen und die Ehrbarkeit besser (als ein entgegengesetztes Verfahren).« Ebenso in einem Halbverse Fākihāt al-hulafā S. ۴۳ Z. 4 v. u.: وَكَانَ خَمُولًا وَكَانَ اللَّهُمَّ لِلدِّينِ اسْمًا, »aber in Niedrigkeit bleiben bewahrt Jemandes Religiosität besser« (als ehrgeiziges Emporstreben). Diese Beispiele zeigen, dass die Sprache, in Ermangelung unterscheidender Elativformen für die Participien der abgeleiteten Verbalformen, sich nicht scheut, den zunächst nur dem Participium des Activums der ersten Form angehörigen Elativus in weiterer Ausdehnung auch für jene zu gebrauchen, indem sie die Unterscheidung der Bedeutungen dem Zusammenhange und der Construction überlässt.

I, 326, 1. Z. »مَفْعَلٌ«, das in den »Fautes à corriger« S. XIX Z. 3 aus Versehen dafür stehende مَفْعَلٌ ist dort durch ein zweites Versehen in مَفْعَلٌ statt in مَفْعَلٌ verwandelt.

I, 327, 9 u. 10 »مَعْدَرٌ« und »مَعْدَرٌ« schr. مَعْدَرٌ und مَعْدَرٌ, nach der Lesart Sur. 9 V. 91 الْمَعْدَرُونَ statt der gewöhnlichen الْمَعْدَرُونَ. Da aber ت sich im Allgemeinen und insbesondere in diesen Verbalformen naturgemäss nur Zungen- und Zischlauten assimiliert, (s. S. 220 u. 221, § 455, und Muḥṣṣal S. ۱۹۴ Z. 18 u. 19), so gilt seine Verschmelzung mit einem Kehllaute in jener Lesart mit Recht für einen Sprachfehler; s. Baiḍāwī zu d. St.

I, 327, 13 u. 14 » il paroit qu'anciennement « u. s. w. Vgl. dazu S. 284 Z. 8 ff. Ueber die Entstehung des völlig gesicherten Gebrauches der passivischen Participia als Infinitive s. diese Berichte v. J. 1866, S. 324 ff.

I, 328, 1 » on dira « schr. on écrira. — Z. 2 » ou رُفِّعَ, wobei zu bemerken ist, dass dem so geschriebenen rüff nach der Form فُعُولٌ ein ebenso geschriebenes rüff nach der Form فُعِّلٌ zur Seite steht.

I, 328 u. 329, Anm. 1. Dies ist nicht als Regel, sondern als eine auf Umkehrung der beiden letzten Stammbuchstaben beruhende Unregelmässigkeit zu betrachten; s. Mufaṣṣal S. 18. Z. 18. So das bekannte شَاكِي السِّلَاحِ, Zuhair's Mu'allaḡah V. 38 in Arnold's Ausg. mit der Anm. dazu. Nach dem türk. Kāmūs und dem von ihm angeführten arabischen Commentator giebt es von dieser Wortverbindung überhaupt fünf Formen: 1) die gewöhnliche und regelmässige, شَاكُ السِّلَاحِ, 2) die nach Weise des hebr. Part. Act. von der Grundform mittelvocaliger Zeitwörter gebildete, شَاكَ السِّلَاحِ, 3) die durch Umkehrung entstandene, شَاكِي السِّلَاحِ, wovon sich شَاكُ السِّلَاحِ nur durch defective Schreibart für das Auge, nicht für das Ohr unterscheidet, 4) شَاوُكَ السِّلَاحِ, mit regelmässig gebildetem Verbaladjectivum von شَاكَ يَشَاكُ st. شَاوُكَ يَشَاوُكُ, 5) شَاوُكَ السِّلَاحِ, mit abstractem Verbalnomen zur Bedeutungsverstärkung statt des concreten Adjectivums. Die einheimischen Sprachgelehrten lassen die zweite Form theils durch Verwandlung des و in ى aus der fünften, theils durch Ausstossung des د aus der ersten entstehen, wie Zamahṣari in der oben angeführten Stelle des Mufaṣṣal. Von dem laut- und sinnverwandten Stamme شَاكَ bildet man aber ebenfalls ein شَاكَ السِّلَاحِ st. شَاكَكَ السِّلَاحِ, und Einige meinen,

شَاكِي السَّلَاح sei hieraus verkürzt, wie *س* oft den dritten Consonanten in Verdopplungsstämmen ersetzt; s. Mufaṣṣal S. ١٧٣ Z. 17 ff. — Den ersten drei der obigen Formen entsprechen *هَار*, *هَائِر* und *هَارِ* vom Stamme *هَوْر*; über die zweite und dritte sagt der Commentator im türk. *Ḳāmūs*: »Falls man *هَارِ* ausspricht, wird das Hamzah vom *هَائِر* hinter das *r* gesetzt (*هَارِي*) und dann abgeworfen (*هَارِ*, mit Nuration *هَارِي*); spricht man aber *هَار*, so wird dasselbe (mit seinem Vocale) einfach ausgestossen«. Dem *جُرْفِ هَارِ* Sur. 9 V. 440 kann demnach die eine wie die andere Form zu Grunde liegen. *طَان* hingegen vom Stamme *طِين* ist nur in dieser Form überliefert und wird daher im türk. *Ḳāmūs* für ein synkopirtes *طَانِي* erklärt.

I, 329, § 760. Die nach Art der festen Stämme gebildeten Passivparticipien der ersten Verbalform von Zeitwörtern med. Je sind im Altarabischen überhaupt nicht so gewöhnlich, wie es hier heisst, sondern nur in der tamimitischen Mundart (s. diese Berichte v. J. 1864, S. 321 Z. 28 ff.), und weiterhin in der Gemeinsprache, *Tantavy*, *Traité de la langue arabe vulgaire*, Préface S. XIX Nr. 18. Von Zeitwörtern med. *Wāw* aber ist jene Bildungsweise wegen der dem Araber widerlichen Lautverbindung *وُو* in der ältern und neuern Sprache gleich ungewöhnlich, und das von *de Sacy* angeführte *مَصُونُون* st. *مَصُون* ist nur als eine Seltenheit überliefert, Mufaṣṣal S. ١٨ Z. 4—6.

I, 329, 1. Z. »*هَيِينِي*« schr. *هَوِينِي*. — Vom Stamme *قَوْم* bestehen beide Formen, *قَوِيم* und *قَوِيم*, mit verschiedener Bedeutung neben einander.

I, 330, 24 u. 25 »*أَرْضَو*« und »*مَعَطَو*« wären zunächst *أَرْضِي* und *مَعَطِي*; s. die Anm. zu I, 293, 7, und 304, 17.

I, 334, drittl. Z. »أَفْرِيقِيَّةُ« schr. أَفْرِيقِيَّةُ, als Eigenname von Ἀφρική, Africa der Alten, Africa propria oder vera, das heutige Tunis und Tripolis, ursprünglich wie bei Griechen und Römern mit a in der ersten Sylbe (Ḳāmūs, Lubb al-lubāb, Abulfedā), dann nach dem bekannten Vocalausgleichungsgesetze des Altarabischen (Anthol. grammat. S. 5. Z. 5 ff.) mit i, أَفْرِيقِيَّةُ, wie رُومِيَّةٌ von Ρώμη, ohne Verdopplung des vorletzten Buchstaben. *Juybolls* und *Wüstenfeld's* أَفْرِيقِيَّةُ mag sich auf das اشتقاق اسمها من اسمها und سُمِّيَتْ أَفْرِيقِيَّةً بِأَفْرِيقِيسَ بْنِ أَدْرِهَةَ des Jākūt stützen, aber diese Fabeln beweisen in Ermanglung anderer Zeugnisse ebenso wenig, dass أَفْرِيقِيَّةُ als n. relativum auszusprechen sei, wie die angebliche Benennung der Stadt Rom nach dem Namen eines Königs, Jākūt, II, S. 147 Z. 2, mit der ebendasselbst ausdrücklich vorgeschriebenen Aussprache رُومِيَّةٌ in Widerspruch steht.

I, 332, 2 »ذَيْلٌ« und »ذَيْلِيٌّ« mit ذ zu schreiben, wie Mufaṣṣal S. 19 Z. 14 u. 15; s. *Flügel*, die grammatischen Schulen der Araber, S. 19 Anm. 1 und 2.

I, 333, 3 u. 4. Anders Zamahsari und Ibn Mālik: nicht bloss »die Eigennamen«, sondern überhaupt die Nomina der Form فُعَيْلَةٌ, die nicht von einem Verdopplungsstamme wie مَدٌّ herkommen, bilden ihr Relativnomen nach der Form فُعَيْلِيٌّ; dagegen bleiben die Nomina der Form فُعَيْلٌ, eben so wie die der Form فُعَيْلٌ, insoweit beide nicht, wie غَنِيٌّ und فُصِيٌّ, von Stämmen mit schwachen Endbuchstaben herkommen, in der Relativform unverkürzt, und die von *de Sacy* als regelmässige Bildungen angeführten فُرَشِيٌّ und هُدَيْلِيٌّ sind wie فُكَيْمِيٌّ und مَاحِيٌّ nur Ausnahmen; s. Mufaṣṣal S. 19 Z. 19, S. 9. Z. 4 u. 5, S. 92 Z. 12

u. 14; Alfjah S. ۳۴۹ Z. 13 u. 14, l. Z. u. S. ۳۴۷ Z. 1. Die Umkehrung dieses letztern Verhältnisses bei *de Sacy* scheint sich an Al-Mubarrad anzulehnen; Wasīf al-naḥu S. ۳۱۳ Z. 2—4 sagt: »Was فَعِيلٌ und فُعِيلٌ ohne ة- betrifft, so wird ihr و, wenn sie nicht von Stämmen ult. و und ی herkommen, nach Sibawaihi nur selten (نادراً), nach Al-Mubarrad hingegen durchgängig (مطرداً) ausgestossen.« قَصِيْبِيٌّ Z. 8 als Nebenform von قَصِيْبِيٌّ, wie اُمِيْبِيٌّ von اُمِيْبِيٌّ, habe ich noch in keinem Quellenwerke gefunden. — Z. 14 »طَائِيٌّ« schr. طَائِيٌّ mit langer erster Sylbe, wie Mufaṣṣal S. ۹. Z. 1 und Alfjah S. ۳۴۹ Z. 8. — Z. 24—26 »شَنُوَّةٌ ou شَنُوَّةٌ« schr. شَنُوَّةٌ ou شَنُوَّةٌ. Von der voranzustellenden Form ist das Relativnomen: شَنَائِيٌّ, شَنَائِيٌّ, von der daraus zusammengesetzten: شَنَوِيٌّ; s. Mufaṣṣal S. ۹. Z. 7, Lubb al-lubāb S. ۱۰۷ Col. 1 Z. 1 u. 11, und d. türk. Kāmūs u. d. W. الشنوعة. Das von *de Sacy* angeführte شَنَائِيٌّ hat der türk. Kāmūs mit dem Artikel, الشنأى, (mit der ausdrücklichen Angabe: (مدّ و همزة إيله) neben الشنوى nur als Gentilicium des Sufjān bin Abi Zuhair, eines Gefährten Muhammeds. Ist jene Verlängerung der Mittelsylbe nicht bloss aus der gewöhnlichen ungenauen Setzung des Hamzah hinter statt über oder unter dem Alif hervorgegangen, so könnte die Form ein Seitenstück zu شَنَائِيٌّ statt الشنأى sein, also ohne Artikel Nom. u. Gen. الشنأى, Acc. الشنأى, mit dem Artikel Nom. u. Gen. الشنأى, Acc. الشنأى.

I, 334, 5—15. Diese Darstellung legt, in Uebereinstimmung mit Alfjah S. ۳۴۴ Z. 4—7, der Relativbildung von vierbuchstabigen auf ā ausgehenden Wörtern eine Unterscheidung der mit ruhendem und mit bewegtem zweiten Consonanten zu

Grunde, wogegen Mufaṣṣal S. ۹. Z. 8—13 und Wasī al-naḥu S. ۳۴۴ Z. 6—12 aus dieser Verschiedenheit keinen Theilungsgrund machen, sondern جَمَزِي, das auch von ihnen angeführte einzige Beispiel der zweiten Klasse, einfach als ein Wort darstellen, welches, obwohl nur vierbuchstabig, doch ausnahmsweise wie ein fünfbuchstabiges behandelt werde, daher im Relativnomen nur جَمَزِي, nicht, nach Weise der übrigen vierbuchstabigen auf à, daneben auch جَمَزَوِي und جَمَزَوِي annehme. Es ist jedoch nicht zu verkennen, dass, bei der Abneigung des Altarabischen gegen zu starkes Anwachsen der Sylbenzahl durch solche Ableitung, die Ursache der Gleichstellung von جَمَزِي mit fünfbuchstabigen und daher nothwendig dreisyllbigen Wörtern in Bezug auf die kürzeste Relativbildung eben seine Dreisyllbigkeit ist. Insofern hat jene Theilung der vierbuchstabigen Wörter in zweisyllbige mit ruhendem und in dreisyllbige mit bewegtem zweiten Consonanten ihren guten Grund. — Z. 7—12. Bei der Relativbildung von vierbuchstabigen zweisyllbigen Wörtern, deren à, sei es als Feminin-, sei es als Masculinendung, nicht zum Stamme selbst gehört, behandelt die Sprache diesen Auslaut zunächst wie das Feminin - ۳ — (§ 769), d. h. wirft ihn ab und setzt an seine Stelle das Relativ - يَ ; weiterhin aber verwandelt sie das يَ — oder اَ — vor dem يَ — in و — und zuletzt, mit unorganischer, daher von der Alfjah gar nicht erwähnter Verlängerung, in او — ; nur mit dem Alfjah S. ۳۴۴ Z. 6 u. 7, 12 u. 13 bemerkten Unterschiede, dass die Feminina auf à, wie دُنْيَا, حُبْلَى, die erste, die Masculina derselben, aber nunirten Endung, wie عَلْتَى (nicht عَلْتَى, wie bei Freytag), die zweite Bildungsweise vorziehen; ja diese ist bei ihnen nach Wasī al-naḥu S. ۳۴۴ Z. 6—8 sogar allein zulässig, wie von أَرْطَى (nicht أَرْطَى, wie bei Freytag) nur أَرْطَوِي und أَرْطَوِي. Jedenfalls sollten bei de Sacy Z. 10 vor قَرْبَوِي und طَوْبَوِي die

dem Ursprünglichen näher liegenden Formen ^{طَوْبُوِي} und ^{قَرَبُوِي} und Z. 11 die drei Relativnomina von ^{دُنْيَا} in umgekehrter Ordnung stehen, wie Mufaṣṣal S. ۹. Z. 11 u. 12 und Durrat al-gauwāṣ ed. Thorbecke S. v. Z. 11—13. — Gehört hingegen das auslautende *ā* vierbuchstabiger zweisylbiger Wörter mit oder ohne Nunation, wie in ^{مَلَهَيَّ} und ^{أَعَشَى}, zum Stamme, so geht es, wie in den dreibuchstabigen, vor der Relativendung regelmässig in ^و über (vgl. Jākūt, III, S. ۴۴. Z. 5 u. 6); unregelmässig und daher im Mufaṣṣal und Wasit al-naḥu gar nicht erwähnt ist die völlige Unterdrückung dieses dritten Stammbuchstaben, wie in den von *de Sacy* Z. 12 und von Alfijah S. ۳۴۴ Z. 14 angeführten ^{مَلَهَوِي} und ^{مَعْنَوِي} statt ^{مَلَهَيَّ} und ^{مَعْنَوِي}.

I, 334, 19 u. 20. Hier ist hinzuzufügen: ou ajouté après les lettres radicales pour former un dérivé masculin quadrilittère, comme dans ^{حَرَبِيَّ} et ^{عَلْبِيَّ} (wie in der Bildung des Dualis solcher Wörter, § 819); s. Alfijah S. ۳۴۷ Z. 8 u. 9. Einfacher und durchgreifender legt Mufaṣṣal S. ۹ Z. 7—9 der Bildung der Relativnomina von diesen Wörtern ihre Eintheilung in vollkommen und unvollkommen abwandelbare zu Grunde. Durchgreifender ist diese Fassung der Regel, weil sie auch fremde männliche Eigennamen auf ^آ-, wie ^{زَكْرِيَّ}, umfasst, auf die bei *de Sacy* und in der Alfijah nicht Rücksicht genommen ist.

I, 335, 1 — 2 »ou bien en donnant un *fatha* à la seconde radicale, comme ^{بَدَوِي} *bédouin*, de ^{بَدُو} *désert*«, weder als regelmässige noch als häufige Bildungsweise anzuerkennen, da dieses ^{بَدَوِي} statt ^{بَدَوِي} eine einzelstehende Ausnahme ist (Mufaṣṣal S. ۹. vorl. u. l. Z., S. ۹۲ Z. 11, Wasit al-naḥu S. ۳۱۰ Z. 10), über deren Entstehung die einheimischen Sprachgelehrten getheilte Meinung sind; s. *Lane* u. d. W. — Z. 7 »^{بُوِي}« und

»كَوِّة« Mufaṣṣal S. ٩١ Z. 4 كَوِّى und كَوِّة, mit Faṭḥ der ersten Sylbe; ebenso Wasīṭ al-naḥu S. ٣٩٠ Z. 12 كَوِّى.

I, 336, 19 »سَمَوِي« schr. سَمَوِي von سَمُو, سَم, Z. 17, oder سَمَوِي von سِمُو, سِم; s. Mufaṣṣal S. ٩١ Z. 18, Baiḍāwī, I, S. ٤ Z. ٥, und diese Berichte v. J. 1863, S. 99 Z. 1. — Ueber die Entstehung von بَنَوِي s. oben S. 238 zu 340, 11. — Z. 21

»أَخْوِي« schr. أَخْوِي, wie Mufaṣṣal S. ٩١ Z. 19, Alfijah S. ٣٤٨ Z. 12. — Z. 26 »لِثْوِي« und »لِثْوِي« schr. لِثْوِي und لِثْوِي, nach diesen Berichten v. J. 1863, S. 98 Z. 3 ff.

I, 337, 1 u. 2 »un homme qui pâlit sur les livres حَفِي«, das Wort bedeutet vielmehr einen Menschen der Geschriebenes falsch liest, من حَطَى في قراءة الضعيفة (Kam.), erhält also seine Bedeutung von حَفِيًا. — Z. 4 ff. Ueber die weite Ausdehnung dieser Art der Relativnomina im spätern Arabisch s. Wetstein in der Zeitschrift der D. M. G. Bd. XI S. 544 Anm. 37. — Z. 14 »مَدَائِنُ« schr. الْمَدَائِنُ, Jāḳūt, IV, S. ٤٤٥ Z. 15, 19—21.

I, 338, 18 »رِي« schr. الرِي, Jāḳūt, II, S. ٨٩ Z. 16. — Z. 20—22. Die Relativbildung von Länder- und Ortsnamen auf in richtet sich nach ihrer Behandlungsweise theils als weiblicher Singulare der zweiten Declination, theils als solcher mit Masculinpluralform, im Nom. auf وَن, im Gen. u. Acc. auf يِن ausgehend, Jāḳūt, I, S. ٨١ Z. 21 — S. ٨٢ Z. 1; III, S. ٩٣ Z. 12—16; IV, S. ١٨٥ Z. 8—11, S. ٧٧٧ Z. 9—13. Nach der ersten Weise wird in als zum Bestande des Wortes gehörend beibehalten, nach der zweiten werden ün und in als Abwandlungsendungen (§ 785) abgeworfen.

I, 338, 26 u. 27 »Mais ces adjectifs sont presque toujours employés dans un sens méthaphorique ou spirituel«. Dies gilt wenigstens nicht vom Altarabischen. Im Allgemeinen dient

nach den einheimischen Sprachgelehrten die Endung *أَنِي* — lediglich zur Verstärkung der Relation, *تَأْكِيدُ النِّسْبَةِ*; so im

türk. *Ḳāmūs*: » *مَنْظَرِي* mit Relativ-*ي*, und *مَنْظَرَاتِي* mit Verstärkung der Relation, ein ansehnlicher Mensch, ein Mensch von schönem Ansehn, *خوب المنظر*, *حسنى المنظر*.« Daher stellt Wasīf al-naḥḥ S. ٢٧. Z. 2—4 diese verstärkende Relativbildung mit einer andern von ähnlicher Bedeutung zusammen: »Bisweilen

wird von den Namen der Körpertheile die Form *فُعَالِي* gebildet oder an dieselben ein *أَنِي* — angehängt; so heisst ein Mensch

mit grosser Nase *أُنَاتِي*, ein grossköpfiger *رُؤَاسِي*, ein langbärtiger

لِحْيَانِي, ein langhaariger *شَعْرَانِي*. *Durrat al-gauwāṣ* ed. *Thorbecke*

S. ٨٢ Z. 1 ff.: »Man sagt (im Gemeinarabischen) als Relativnomen von *fākihah*, *bākilā* und *simsim*: *fākihānī* Obsthändler, *bākilānī* Bohnenhändler, und *simsimānī* Sesamhändler; aber damit begeht man einen Fehler, denn die (ächten) Araber hängen das *ān* bei Bildung des Relativnomens nur an eine beschränkte Anzahl von Wörtern, in denen es bedeutungsverstärkendes Argument ist. So nennen sie einen Menschen mit starkem Nacken *raḳabānī*, einen mit üppigem Haarwuchse *gummānī*, bilden das Relativnomen von *ruḥ rūḥānī*¹⁾, von »man jarubbu'l-*'ilma*« (einem der die Wissenschaft besitzt oder bemeistert) *raḳbānī*²⁾, von einem der *ṣaidal* und *ṣaidan* verkauft, — beide ursprünglich Silberbarren bedeutend, dann aber als Be-

1) Ueber die Form- und Bedeutungsschwankungen dieses Wortes s. *Lane*.

2) Also angeblich vom Inf. *رَبَّ* in specieller Beziehung auf *العِلْم*, — einer der vielen von *Lane* aufgezählten unglücklichen Deutungsversuche dieses Fremdwortes; s. *Geiger*, Was hat Muhammed aus dem Judenthume aufgenommen? S. 53.

nennung von Drogen gebraucht, — *šaidalāni* und *šaidanāni*¹⁾. Die richtige Redeweise ist die, dass man, wie von *Tirmidī*: *Tirmidī* als Relativnomen, so von *simsim*: *simsimī* —, wie von *al-Sāmīrah*: *Sāmīri*, so von *fākīhah*: *fākīhī* bildet, dass man ferner, wenn man dem *bākilā* bloss ein verkürzbares *ā* giebt, im Relativnomen davon *bākilī* sagt, weil ein auf das verkürzbare *ā* ausgehendes Wort, wenn es mehr als vierbuchstabig ist, bei der Relativbildung sein *ā* verliert, wie man von *hubārā*: *hubāri*, von *kaḅāṭarā*: *kaḅāṭari* sagt; spricht man hingegen *bākilā*^{un} mit unverkürzbarem *ā* und darauf folgendem Hamzah, so kann man im Relativnomen davon sowohl *bākilāwī* als *bākilāʾī*, wie in dem von *ḥirbā*^{un} sowohl *ḥirbāwī* als *ḥirbāʾī* sagen. Dass die Araber aber als Relativa von (den Eigennamen) *صَنَعَاءَ*, *بِهْرَاءَ* und *كَسْتَوَاءَ* *Šanʿāni*, *Bahrāni* und *Dastawāni* sagen, gehört zu den Unregelmässigkeiten der Relativbildung; an das Unregelmässige aber darf man sich nicht halten und nicht ähnliche Wörter nach derselben Weise behandeln.

I, 339, 13 » *اَلْمَطْلَبِ* » schr. *اَلْمَطْلَبِ*. »*almotalleb*« schr. *al-mottalib*. » *مُطَلِّبِي* » *مُطَلِّبِي*. — Die hier aufgestellten, aus der Abneigung des Altarabischen gegen längere Relativnomina hervorgegangenen Bildungsgesetze hat die spätere Sprache im Interesse der Deutlichkeit und Bestimmtheit durchbrochen; sie behält beide Theile der Genitivverbindung bei und macht eine Art *مَرْكَبٍ مَرْجِيٍّ* daraus (s. diese Berichte v. J. 1866, S. 299 u. 300), indem sie das erste Wort, wenn es einen festen Consonanten am Ende hat, auf ein unveränderliches *ā* ausgehen lässt und das zweite mit dem Relativ-*تِي* versieht, dagegen des Artikels, wenn es denselben hat, beraubt. So entsteht aus *اَلبَيْتِ سَوَائِي*, *اَلبَيْتِ سَوَائِي*, *Jāḳūt*, I, 778, 44; aus *اَلتَّلِّ مَنَسِي*, *اَلتَّلِّ مَنَسِي*, *Ders.* I, 871, 47;

1) Die ursprüngliche Form und Bedeutung von beiden ist im Gegentheil *šandalāni*, Sandelholzverkäufer; s. *Catalogus libb. mss. bibl. Sen. Lips.* S. 512 Col. 2 Z. 18—21.

aus *الْبَحِّ حَوْرَانِيٍّ*, *بَحِّ حَوْرَانِيٍّ*: *بَحِّ حَوْرَانٍ*, Ders. I, ٢٩٦, 18; aus
الْعَيْنِ زَرِيٍّ, *عَيْنِ زَرِيٍّ*: *عَيْنِ زَرِيٍّ*, Ders. III, ٧٦١, 10 - 13; aus
الْوَادِي آشِيٍّ, *وَادِي آشِيٍّ*: *وَادِي آشٍ*, Makḳārī, I, ٧١٨, 9; aus
الدَّارِ قُطَيْيٍّ, *دَارِ قُطَيْيٍّ*: *دَارِ الْقُطَيْيِّ*, Jāḳūt, II, ٥٢٣, 6 u. 7; aus
الدَّيْرِ بَلُوطِيٍّ, *دَيْرِ بَلُوطِيٍّ*: *دَيْرِ الْبَلُوطِيِّ*, Ders. II, ٦٢٨, 2 u. 3;
 aus *النَّهْرِ دَيْرِيٍّ*, *نَهْرَ دَيْرِيٍّ*: *نَهْرَ الدَّيْرِ*, Ders. IV, ٨٣٩, 2, vgl.

mit *Lubb al-lubâb*, ٣١٨, Col. 2 Z. 5. Ueberhaupt sind zu den
 تصرّفات النسب und تغييرات النسب, den Wortformveränderungen
 und mannichfachen Freiheiten der ältern Sprache in der Relativ-
 bildung, besonders in der Bildung der Relativa von geographi-
 schen Eigennamen, noch eine grosse Menge neue hinzugekommen,
 und ein verdienstliches Werk wäre die nach Klassen geordnete
 übersichtliche Zusammenstellung aller derselben aus Werken
 wie *Lubb al-lubâb* und *Muḡam al-buldân*.

I, 339, Anm. 2 l. Z. »النَّاصِرِيَّةُ« schr. *النَّاصِرِيَّةُ*. Ueber diese
 aus dem Urzusammenhange des Genitivs und des Relativums
 zu erklärende Apposition s. *Philippi's* Wesen und Ursprung des
 Status constructus, S. 192.

I, 340, 1 »مَرْجِيٍّ« schr. *مَرْجِيٍّ*, nach diesen Berichten
 v. J. 1866, S. 298 Z. 2. Ueber die Mischcomposita *رَامَ هَوْمَزٍ*
 u. s. w. Z. 4 s. ebendasselbst S. 300 Z. 10 ff.

I, 344, 3 »فَرَقِيٍّ« schr. *فَرَقِيٍّ*, *Mufaṣṣal* S. ٥ Z. 9, S. ٣٢ Z. 18 u. 19,
 S. ٩٢ Z. 2. — Z. 4 »*sendue*« schr. *brillante*. — Z. 5 »فَرَقِيٍّ« schr.
فَرَقِيٍّ. — Z. 9—12. Hinsichtlich dieser Verdoppelung sind die ein-
 heimischen Grammatiker nicht ganz einer Meinung. Nach dem
 Commentar zu *Dieterici's* *Alfijah*, V. ٧٦, kann ein fester Buch-
 stabe am Ende eines zweibuchstabigen Wortes bei der Relativbil-
 dung sowohl verdoppelt als auch nicht verdoppelt, daher von كَمَّ



sowohl كَمِيٌّ als auch كَمِيٌّ gesagt werden; bei einem و hingegen ist die Verdoppelung nothwendig, daher stets لَوِيٌّ von لَوٍ; bei einem ي, welches seiner Natur nach nicht verdoppelt werden kann, tritt an die Stelle des zweiten ein Hamzah, wofür indessen auch ein و zulässig ist, wie von لَأٍ »als Name eines Mannes« : لَوِيٌّ und لَأِيٌّ. Nach Wasīṭ al-naḥu S. ٣٦٨ u. ٣٦٩ ist bei den zweibuchstabigen Wörtern mit zweitem festen Buchstaben zu unterscheiden, ob sie in ihrer eigenen Bedeutung als Nomina und Partikeln, oder als Eigennamen gebraucht werden; im ersten Falle tritt die Verdoppelung ein: كَمِيٌّ, كَمِيٌّ und مَمِيٌّ von كَمٌ, مَمٌ und مَمِنٌ, im zweiten nicht: كَمِيٌّ u. s. w. Ist der zweite Buchstabe ein و oder ي, so wird er verdoppelt, aber das zweite ي in و verwandelt und durch ein Fathah von dem ersten getrennt; so von كَيٌّ: كَيَّوِيٌّ, von فِيٌّ: فَيَّوِيٌّ, wie حَيٌّ von حَيَّوِيٌّ (de Sacy, I, 335, drittl. Z.). Hinsichtlich des ي stimmt Wasīṭ al-naḥu mit dem Commentar zur Alfijah überein: von لَأٍ und مَأٍ sagt man لَأِيٌّ und مَأِيٌّ, wofür indessen auch لَوِيٌّ und مَوِيٌّ zulässig ist. Offenbar steckt in diesem ganzen Regelwerke viel graue Theorie und spielender Schulwitz, wie schon die wunderliche Annahme von Eigennamen لَأٍ, كَمٌ u. dgl. zeigt. Der Kāmuṣ begnügt sich zu sagen, dass كَمٌ, wenn es als vollständiges Nomen gebraucht wird, seinen Endbuchstaben verdoppelt und volle Abwandlung annimmt, wie in الكَمِّ, und ebenso الكَمِيَّة. Das auch von de Sacy erwähnte مَأٍ von مَأِيٌّ, quid, hat die Nebenform مَائِيٌّ; daher die doppelte Abstractform مَائِيَّة (I, 342, 5 v. u.) und مَائِيَّة, quidditas. Wasīṭ al-naḥu: »Daher (von مَائِيٌّ) nennt man das wahre Wesen eines Dinges (الحقيقة)

المائبة, desgleichen الماهية, mit Verwandlung des Hamzah in h, wie man ماء, Wasser, statt ماء sagt. Die Meinung, das Relativum ماهية sei von مأهو gebildet mit Abwerfung des و, wie صربى von صربوا als Eigennamen (s. Wasit al-nahu S. ۳۴ Z. 5), verdient keine Beachtung, da bei der Bildung des Relativums von einem keine Genitivverbindung darstellenden Compositum [als welches ما هو hier gilt] am besten das zweite Wort abgeworfen wird.« Aber مائى, späterhin ماوى (s. *Ell. Boethor* u. d. W. *Aquatique* und *Aqueux*), ist auch Relativum von ماء; daher مائية in concreter Bedeutung wässrige Feuchtigkeit, Saft, Kazwini, I, ۱۳۵, 20, II, ۳۸۹, 17. »ماهى Aquosus« bei *Freytag* ist zu verwandeln in ماهى. Der türk. Kāmüs: »ماء الفؤاد« und ماء الفؤاد sagt man von einem furchtsamen Menschen, dessen Herz gleichsam in Wasser und daher immer in zitternder Bewegung ist; nach einer andern Angabe, von einem albernen Menschen mit stumpfem Geiste, dessen Herz wie das Wasser keinen Eindruck annimmt und daher tabula rasa bleibt. ماهى ist Umstellung und ماء Zusammenziehung von مائة, wie oben S. 253 Z. 13ff. شاك und شاك من شاك. Beide Gebrauchsweisen des bildlichen »wasserherzig« sind, in Uebereinstimmung mit der eigentlichen Bedeutung des entsprechenden Zeitwortes, wohl einfach so zu erklären, dass das Herz, einmal als Sitz des Muthes, das andere Mal als Sitz des Verstandes, mit einem lecken, voll Wasser stehenden Schiffe verglichen wird. Jedenfalls hat der Ausdruck mit der von *Freytag* aus *Golius* herübergenommenen »humiditas stomachi« nichts zu schaffen.

I, 342, § 794. Der erste Theil dieses § bis Z. 6 bezieht sich auf die in Anm. 1 zu § 799 besprochene Erscheinung und wird, so unbestimmt wie er hier gefasst ist, durch die dort gegebene Auseinandersetzung völlig überflüssig gemacht. Der zweite Theil

aber, Z. 6 — 8, ist zu streichen, da **فَعَالٌ**, sei es Verstärkungsform des Participiums **فَاعِلٌ**, sei es unmittelbar von einem andern Nomen gebildetes Relativwort, zur Bezeichnung des natürlichen wie des grammatischen Feminingeschlechtes nicht bloss »quelquefois«, sondern immer die Endung **ة** annimmt. Wie **طَبَّالَةٌ** *timbalière*«, sagt man auch **طَبَّاحَةٌ** Köchin, Ibn al-Atir, IX, 41, 42, **عَوَّادَةٌ** Lautenschlägerin, *Kosegarten's Chrestomathie* S. 3 vorl. Z., und so durchaus, in Uebereinstimmung mit *de Sacy* selbst, I, 352, 3 — 5. Dieselbe Femininform dient aber auch theils als Sachwort im eigentlichen Sinne zur Bezeichnung eines Ortes, wo ein Gegenstand, von dessen Namen das betreffende Wort als Denominativum gebildet ist, fortwährend gewonnen oder zubereitet wird, wie **مَلَّاخَةٌ** Saline, **كَلَّاسَةٌ** Kalkbruch, Kalkgrube, Kalkhütte, **جِصَّاصَةٌ** Gypssteinbruch, Gypsbereitungsort, **حَرَّاصَةٌ** Ort wo salzhaltige Pflanzen zu Potasche gebrannt werden; theils als Sachwort im uneigentlichen Sinne nach dem S. 247 vorl. Z. ff. Bemerkten, zur Verstärkung der Bedeutung des persönlich gebrauchten **فَعَالٌ**, zunächst ohne Rücksicht auf den natürlichen Geschlechtsunterschied; wie **صَنَّاجَةٌ الْعَرَبِ**, der Hauptharfner der Araber, Beiname des Dichters Al-A'sá; s. Hariri, 4. Ausg., S. 84. Z. 4 m. d. Anm.

I, 342, 9 **نَشْبَةٌ** «schr. **نَشْبَةٌ**».

I, 343, Anm. Z. 3 — 5. Der Unterschied zwischen dem Gebrauche dieser Wörter »comme noms« und »comme faisant fonction de verbes« besteht darin, dass sie im ersten Falle etwas als natürliche und bleibende oder innerhalb einer gewissen Zeit bestehende Seinsweise oder Thätigkeitsform, im zweiten Falle als eintretenden, im Verlaufe begriffenen oder eintreten werdenden Zustand oder eine solche Thätigkeit bezeichnen. Darauf kommen im Wesentlichen auch die verschiedenen Angaben bei Lane u. d. W. **مَرُوضٌ** hinaus. Eine Frau ist nach altarabischem Sprachgebrauche **حَائِضٌ**, insofern sie von Natur

überhaupt der monatlichen Reinigung unterworfen oder zu einer
 besondern Zeit damit behaftet ist; *حائضَةُ اليومَ وَغَدًا*, insofern
 sie heute ihre Reinigung wirklich hat und morgen haben wird.
 Von einer *مُرْضِعٌ*, d. h. einer Frau, die ein eigenes oder fremdes
 Kind zu säugen hat, sagte man *مُرْضِعَةٌ* schlechthin oder mit dem
 Accusativ oder stellvertretenden Genitiv des Kindes, insofern
 man sie als die Handlung des Säugens in Vergangenheit, Gegen-
 wart oder Zukunft ausübend, als *nourrissant l'enfant* darstellen
 wollte, wogegen *مُرْضِعٌ* als starres Nomen zwar den Genitiv:
مُرْضِعُ الرضيعِ, la nourrice du nourrisson, aber ebensowenig wie
 nourrice nach Verbalweise den Accusativ regieren konnte.

I, 343, Anm. 1 Z. 7 u. 11 » *حَبَلِي* « schr. *حَبَلِي*.

I, 344, Z. 1 u. 2. Die genauere Fassung und nöthige Be-
 schränkung dieser Regel s. in diesen Berichten v. J. 1867, S. 173
 Z. 10 ff.

I, 344, Anm. Z. 6. Die richtige Uebersetzung ist nach
 diesen Berichten v. J. 1869, S. 183 Z. 4 ff.: *La destinée lui
 enfanta un jour fatal dont le terme était venu.* — Drittl. Z.
 » *رَبْعَةٌ* « schr. *رَبْعَةٌ*.

I, 345, 8 » *طَوِيٌّ plus longue* «. Da der arabische Comparativ
 keinen äussern Geschlechts- und Numeralwechsel hat, so muss
 es genauer, mit Superlativ-Determination, *la plus longue* und
 vorher *la première* heissen, dagegen der Artikel vor *monde* (für
دُنْيَا) wegfallen; s. Mufaṣṣal S. 1.3 Z. 4–10. Wegen der begrifflich
 nothwendigen Determination von *طَوِيٌّ* schreibt der Commentator
 der Alfijah S. 333 drittl. Z. *حَبَلِيٌّ وَالطَوِيٌّ*. — Es fehlt bei 2^o und 3^o
 die Ausnahme der oben S. 257 Z. 26 u. 27 und S. 258 Z. 13 ff.
 erwähnten voll abwandelbaren Masculina, in welchen
 das angehängte verkürzbare und unverkürzbare Alif *لِلأَحْقاقِ*, d. h.
لِلأَحْقاقِ الثَّلَاثِيَّ والرُّبَاعِيَّ والخَماسِيَّ, dient; s. Mufaṣṣal S. 84 Z. 16

u. 19 — 21, S. ٨٥ Z. 6 u. 7. Ueberall wo die Grammatiker von dem *أَحْقَاقِ* eines solchen Wortes sprechen oder dieses selbst *مَأْحَقٍ* nennen, haben sie ein anderes von ihnen als ursprünglich betrachtetes vier- oder fünfbuchstabiges Masculinum im Sinne, dem das vorher drei- oder vierbuchstabige Wort durch jenen Anhang gleichförmig gemacht worden sei; vgl. Mufaṣṣal S. ١٣١ Z. 19 ff. Oft wird auch jenes Masculinum selbst genannt. Abulbaḳā zum Mufaṣṣal S. ٨٤ Z. 17 (Ref. 72, S. 369 l. Z.):

»Von *ذِفْرِي* giebt es ebenfalls (wie von *دِفْلِي*) zwei verschiedene Dialektformen, die eine mit voller, die andere mit unvollkommener Abwandlung (*ذِفْرِي* und *دِفْلِي* als Masc., *ذِفْرَى* und *دِفْلَى* als Femin.). Wer *ذِفْرِي* vollkommen abwandelt (und demnach *ذِفْرَى* sagt), der betrachtet das Alif als angehängt um *ذِفْرِي* dem Worte *دِرْهَمٍ* gleichförmig zu machen, *لِللِّحَاقِ بِدِرْهَمٍ*; wer es unvollkommen abwandelt (und demnach *ذِفْرَى* sagt), der betrachtet das Alif als angehängt um das Feminineschlecht zu bezeichnen, *لِلنِّائِيثِ*.« Derselbe zu Mufaṣṣal S. ٨٥ Z. 6 u. 7 (Ref. 72, S. 371 Z. 26 ff.): »Alle Wörter der Form *فُعَلَاءَ* und *فُعَلَاءَ*

mit i und u des ersten und Vocallosigkeit des zweiten Buchstaben sind voll abwandelbar und nehmen die Nunation an, denn ihr Hamzah dient nicht, wie das von *بَيْدَاءَ* und *عَجْرَاءَ*, zur Bezeichnung des Feminineschlechts. Wörter mit i des ersten Buchstaben sind z. B. *سَيْسَاءَ*, *حَرْبَاءَ*, *عَلْبَاءَ* (— ich übergehe die lexikalischen Angaben des Commentators über diese von Zamahšari angeführten Wörter —), ferner *ذِفْرَاءَ* 1) und *ذِبْرَاءَ*, beide von einem Stück Land mit rauhem, holprigem Boden. Jedes von

1) Nicht *ذِبْقَاءَ*, wie bei Freytag.

diesen Wörtern ist durch Anhängung des آ dem Worte سِرْدَاخ gleichförmig gemacht und deswegen ebenso wie dieses voll abwandelbar. Das Hamzah vertritt bei ihnen die Stelle des Je: die Grundformen sind حَرَبَائِي , عَلْبَائِي u. s. w.; da nun aber in ihnen das (als letzter Consonant eines vierbuchstabigen Stammes betrachtete) Je nach einem als Formbildungsaugment eingesetzten Alif zu stehen kommt, so ist es, wie in رَدَائِي und كِسَائِي , zuerst (virtuell) in Alif und dann (thatsächlich) in Hamzah verwandelt worden, wogegen das Hamzah von Femininwörtern der Form فَعَلَاء , wie حَمْرَاء und فَحْرَاء , die Stelle eines zweiten Femininalif vertritt. Fragt man aber nach dem Beweise dafür, dass die Grundformen حَرَبَائِي , عَلْبَائِي u. s. w. mit Je und nicht عَلْبَاو , حَرَبَاو u. s. w. mit Waw sein sollen, so ist die Antwort: wo die Araber dieser Formenklasse ein آ angehängt und vor dieser Endung den verwandelten Buchstaben wiederhergestellt haben, da zeigt sich durchgängig ein Je, wie in دِرْحَابِي , ein kleiner Dieker¹⁾, und دَعَايِي ²⁾. Das Erscheinen dieses Je in den durch آ verlängerten Wörtern derselben Formklasse beweist, dass auch das Hamzah von حَرَبَائِي , عَلْبَائِي u. s. w. durch Umwandlung aus Je und nicht aus Waw entstanden ist. Ebenso sind die Wörter mit u des ersten Buchstaben, wie مَرَاء , حَوَاء und قَوْبَاء , alle voll abwandelbar; denn jedes von ihnen ist durch Anhängung des آ den Wörtern قُرْطَاس und قُرْطَاط gleichförmig gemacht. (Ich übergehe das Lexikalische über die

1) Die lexikalische Ueberlieferung ist hier nicht sicher, da der *Kāmūs* neben obigem Worte auch ein gleichbedeutendes دِرْحَابِي auführt.

2) So ist auch nach dem türk. *Kāmūs* statt *Freitag's* دَعَايِي zu schreiben.

drei Wörter.) Aber von قُوبَاءَ gibt es zwei verschiedene Dialektformen: قُوبَاءَ mit bewegtem und قُوبَاءَ mit ruhendem Waw. Spricht man das Waw mit a aus, so ist das Wort zu derselben Formklasse wie حَصَاءٌ und عُرْوَاءٌ¹⁾ gehörig und daher nicht voll abwandelbar; denn es giebt unter den Formklassen des Arabischen kein فُعَلَّالٌ, wozu man es ziehen könnte; also ist das آ- zur Bezeichnung des Feminingeschlechtes angehängt und das Wort daher nur unvollkommen abwandelbar. Spricht man es aber mit vocallosem Wāw aus, so ist es durch jenen Anhang dem Worte قُرطاسٌ gleichförmig gemacht und daher (wie dieses selbst) voll abwandelbar²⁾. Ebendazu gehört الخُشَّاءُ, der hervorragende Knochen hinter dem Ohre. Nach Ibn al-Sikkit giebt es im ächten Arabisch sogar nur zwei Wörter der Form فُعَلَاءٌ : القُوبَاءُ und الخُشَّاءُ. « Wie schon das Vorstehende zeigt, herrscht über die Stellung der einzelnen Wörter unter die eine oder die andere Klasse keine durchgängige Uebereinstimmung, zum Theil wohl in Folge dialektischer Verschiedenheiten. So ist مِعْرَى nach Sibawaihi und Abū 'Obaidah bei Ġauhari Masculinum mit الف الاالحاق und Nunation, nach Al-Farrā hingegen Femininum mit الف التناييث ohne Nunation und nur bei einigen Arabern Masculinum. Sur. 9 V. 110 lesen Einige, statt تَقْوَى als Femininum, تَقْوَى als Masculinum; 'Isā bin 'Omar, nach Sibawaihi bei Zamahšari der Urheber dieser Lesart, ألحقها جعفر, d. h. hat durch dieselbe das Wort تَقْوَى der durch جعفر dargestellten ersten und einfachsten Klasse der ursprünglich vierbuchstabigen

1) Nicht حَصَاءٌ und عُرْوَاءٌ, wie bei Freytag.

2) Demnach wäre in Wright's Kāmil S. ۴۹۸ Z. 5 in Uebereinstimmung mit D und E قُوبَاءٌ statt قُوبَاءٌ zu lesen.

Nomina (فَعَلَّلَ) angeschlossen. Ueber das von Baiḍāwī mit jenem تَقَوَّى zusammengestellte تَنَزَّى (تَنَزَّرًا) statt des gewöhnlichen تَنَزَّى s. seinen Commentar zu Sur. 23 V. 46.

I, 345, § 802. Der Satz, dass ein Wort als solches Femininum ist, bedarf grosser Einschränkungen. Im Allgemeinen richtet sich das Geschlecht eines so gebrauchten Wortes nach dem des Gattungsbegriffes, unter welchen es gestellt wird, und mit dem Geschlechte dieses letztern wechselt auch das erstere. Als

لُفْظٌ, bloss von Seiten der Aussprache und des Lautes aufgefasst, ist jedes Wort ohne Unterschied des grammatischen Geschlechtes Masculinum; *Amarī's* Bibl. arabo-sicula S. 114 Z. 14 u. 15:

بَعْضٌ يَقُولُهُ بِالسَّبِينِ صَقْلِيَّةٌ, »Der und Jener spricht es — nämlich صَقْلِيَّةٌ — mit s, سَقْلِيَّةٌ.« Ebenfalls männlich ist ein Nennwort als اِسْمٌ;

s. Jāḳūt, III, S. 105 Z. 9 u. 10, wo die beiden Feminina فَقْعَاءٌ und الْقَنْبِيَّاتُ erst einzeln als Gattungsnennwörter und dann in ihrer Verbindung zu einem geographischen Eigennamen als Masculina erscheinen. So auch, als einheitlicher Begriff gefasst,

فَانِ الْاَتْنَبِيِّينَ Šahrastānī S. 344 Z. 16 u. 17:

المَشَاوِرُ الْمُطْلَقُ هُمُ ; ebend. S. 344 Z. 6: اَهْلُ لَوْقِيَّيْنِ, »Die Peripatetiker — das Wort so schlechthin gebraucht — sind die Anhänger des Lyceums.« Gleichfalls Masculinum, wie jeder Artikel Ġauharis und Firūzābādī's über

einen arabischen Verbalstamm zeigt, ist ein Zeitwort als فَعَلٌ ; ebenso eine Partikel als حَرْفٌ, gewöhnlich aber als اَدَاةٌ Femininum. Beides vereinigt zeigt z. B. der Artikel des Muḥtaṣar al-

Šaḥāḥ über لَوْ حَرْفٌ نَمِيٌّ وَهُوَ لَامْتِنَاعُ الثَّانِي مِنْ اَجَلِ اِمْتِنَاعِ : لَوْ اَوَّلٌ وَهُوَ صَدٌّ اِنْ اَلْتِي لِحِجْرَاءِ لِاَنَّهَا تَوَقَّعُ الثَّانِي مِنْ اَجَلِ وَقَوْعِ الْاَوَّلِ, wo als حَرْفٌ männlich, اِنْ als اَدَاةٌ oder als كَلِمَةٌ weiblich ist.

Unter diesen letztern allgemeinen Gattungsbegriff gestellt, kann

auch jedes andere Wort, sei es Nomen oder Verbum, Femininum werden, wie ليس in dem betreffenden Artikel des Muḥtaṣar al-Şaḥāḥ, als كلمة نفي eingeführt, immer Femininum, dagegen Mufaṣṣal S. ۱۲۱ Z. ۵ — 8 als فَعْلٌ Masculinum ist. Umgekehrt behandelt der Muḥtaṣar عَسَى und كَادَ als Masculina, der Mufaṣṣal S. ۱۲۱ Z. 16 ff. als Feminina; indessen geht auch jener in dem Artikel كَادَ vom männlichen in das weibliche Geschlecht über: كَادَ مَوْضُوعٌ لِمُقَابَرَةِ الْفِعْلِ فُعِلَ أَوْ لَمْ يَفْعَلْ فَمَا جَرَدَةً تَنْبِيءٍ عَنِ نَفْيِ الْفِعْلِ أَوْ شَكِّهِ وَمَقْرُونَةً بِأَحَدٍ تَنْبِيءٍ عَنِ وَقُوعِ الْفِعْلِ behandelt auch Mufaṣṣal S. ۱۲۲ vorl. Z. als Masculinum. Eben-
dasselbst S. ۵۹ Z. 17 — 20 finden sich zwei auffallende Beispiele des gelegentlichen Gegensatzes zwischen dem grammatischen Geschlechte eines Wortes und dem Geschlechte desselben als Theil einer bestimmten Begriffs- oder Wortklasse: اَلَّتِي männlich als اسم موصول نُؤْ weiblich als كلمة oder لغة. Das Verbum كان endlich hat der Sprachgebrauch, wie es scheint, ausnahmslos zum Femininum gemacht; daher immer كان التامة, كان الناقصة u. s. w.

I, 346, § 805. Das Genauere über das Geschlecht der Gattungs-Collectiva und der Quasi-Plurale, أسماء الجنس und اشباه الجمع, haben schon Caspari, 3. Aufl. S. 120, § 360, e, S. 121, § 308, 1, und Wright S. 154, § 290, e, S. 155, § 292, 1, kurz zusammengefasst. Vor Allem sind zu unterscheiden jene, welche Einheitsnomina auf ى von sich bilden lassen, und diese, welche dies nicht thun. Die erstern, insofern sie nicht, wie (اَلطَّرْفَاءُ), auf ein weibliches َاءُ ausgehen, sind nach ihrer äussern Form ursprünglich Masculin-Singulare, werden aber mit Zugrundelegung des Begriffes der Gesamtheit oder Mehrheit von Einzeldingen oder Einzelwesen, الجماعة, auch als Feminina ge-

4) Unrichtig bei Freytag اَلطَّرْفَاءُ, und n. unit. طَرْفَاءٌ statt طَرْفَاءَةٍ; s. Mufaṣṣal S. ۸۵ Z. 2 und den türk. Kâmûs.

braucht. Nach Al-Mubarrad bei Šaihzāde zu Baiḍāwī, Sur. 2 V. 65, antwortete Sibawaihi auf eine Frage nach der Berechtigung der verschiedenen Lesarten in jenem Verse, welche الْبَقْرَ theils zum Masculinum theils zum Femininum machen: »Jedes Collectivum, جمع, welches weniger Buchstaben hat als sein Einheitswort, واحد, kann sowohl männlich als weiblich gebraucht werden, wie بَقْرٌ, تَحْلٌ und سَحَابٌ. Beim männlichen Geschlechte richtet man sich nach der äussern Form von جمع, beim weiblichen nach der von جَمَاعَةٌ.« Andere Beispiele, Mufaṣṣal S. ٨. Z. 19 u. 20, S. ٨٢ vorl. Z., S. ٨٤ Z. 5—8, Anthol. grammat. S. ٤٣ vorl. Z., sind شَعِيرٌ, حَنْظَلٌ, بَطِيخٌ, سَفْرَجَلٌ, شَاءٌ, حَمَامٌ, سَفِينٌ, نُبْنٌ, بَنَانٌ, شَجَرٌ, تَمْرٌ, Abulbaḳā (Ref. 72, S. 367 Z. 26 ff.) zu Mufaṣṣal S. ٨٤ Z. 5—8: »Das (zu solchen Collectivwörtern gehörige) Adjectivum kann (nicht bloss, wie in den beiden von Zamahšari angeführten Beispielen aus Sur. 54 V. 20 und Sur. 69 V. 7, im männlichen und weiblichen Singular, sondern) auch im gebrochenen und nichtgebrochenen (weiblichen) Plural stehen, wie السَّحَابِ التَّقَالِ (Sur. 13 V. 13) und التَّحْلِ بِاسِقَاتِ (Sur. 50 V. 10)«. Nicht selten haben die einheimischen und unsere europäischen Lexikographen, durch solche Erscheinungen irregeführt, mit Umkehrung des richtigen Verhältnisses die Collectiva als gebrochene Plurale der Einheitsnomina dargestellt, wie Freytag u. d. WW. شَاءَةٌ und سَحَابَةٌ, wogegen Lane sie als »collective generic nouns« und »quasi-plural nouns« sorgfältig von den wirklichen »broken plurals« unterscheidet. Dass z. B. auch شَاءٌ ursprünglich männlicher Collectiv-Singular, شَاءَةٌ das davon abgeleitete synkopirte Einheitsnomen st. شَاءَةٌ ist, zeigt der Reim des Verses Jāḳūt, II, S. ٤. Z. 12: مَعَ الشَّاءِ الْمَعْبُوبِ (st. الْمَعْبُوبِ). Und so ist jedes solche ausschliesslich oder theilweise als Masculinum vorkommende Collectivum als die Quelle des Einheitswortes diesem grammatisch und lexikalisch voran-

zustellen. Obschon nun aber die einheimischen Grammatiker den Satz von dem Doppelgeschlechte dieser Collectiva in grösster Allgemeinheit aufstellen, so bemerkt man doch zwischen ihnen eine charakteristische Verschiedenheit. Je weiter sich nämlich das durch sie Bezeichnete über das bloss Massenhafte und Unorganische erhebt und je mehr seine einzelnen Theile von einander getrennte Individuen mit vegetabilischem oder animalischem Leben bilden oder als solche dargestellt werden, desto mehr neigt sich die Sprache dem Gebrauche des weiblichen Geschlechtes zu. Es wird sich schwerlich ein dem Mineralreiche angehörendes Collectivum dieser Art, mit Ausnahme von **مِلْحٌ** und **ذَهَبٌ**, auch als Femininum nachweisen lassen; näher

schon liegt dieses Geschlecht den Dattelpalmen, »den Basen der Menschen« (Kazwini, I, S. ۳۹۸ Z. 14), und den Wolken, den regen- und segenspendenden Seglerinnen der Lüfte, wie in den oben angeführten Koranstellen; noch häufiger erscheinen, abgesehen von der natürlichen Geschlechtsverschiedenheit, ganze Thiergattungen als weiblich, z. B. Rinder (s. oben) und Tauben,

Jākūt, II, S. ۳۳۴ Z. 7: **الحمائم الرعيبية**, der türk. Kāmūs u. d. W.

؛ يقال حمامٌ خضراءٌ أى دواجن : **الخصراء**

männlich Jākūt, II, S. ۴۰۹ Z. 14: **الحمائم المنطوق**; III, S. ۸۷۷ Z. 20:

ظَلَّ حَمَامُهَا — يَنْتَجِعُ. Weitere Ausführungen des ganzen Gegenstandes und genauere Bestimmungen im Einzelnen bleiben fortgesetzter Beobachtung überlassen.

I, 347, 40, Col. 4 «**أَجَا**» schr. **أَجَا**. Das aus einem Verse des Imrulkais gefolgerte Feminingeschlecht dieses Eigennamens, wonach derselbe, wenigstens in der Prosa, nur unvollkommen abzuwandeln wäre, ist ausführlich widerlegt von Jākūt, I, S. ۱۳۳ Z. 13 — S. ۱۳۹ Z. 5. — Z. 13 «**أَرْتَبٌ**» und **تُعَلَّبٌ** Z. 14 Col. 2 sind nur insofern Feminina, als sie, von weiblichen Individuen ihrer Gattung gebraucht, als grammatische Feminina behandelt werden können, wie **أَرْتَبٌ**, von einer Häsin, in der 41. Lokmanischen Fabel (s. Rüdiger's 2. Ausgabe) nach einigen Handschriften männlich, nach andern weiblich ist. Ueberdies scheint ihr grammatisches Geschlecht in der ältern Sprache auch da,

wo von der natürlichen Geschlechtsverschiedenheit abgesehen wurde, geschwankt zu haben; s. *Lane* unter den beiden Wörtern. Bei dem Hasen kam dazu der Volksglaube, er sei ein Jahr um das andere abwechselnd Männchen und Weibchen, *Ḳazwīnī*, I, S. ۳۸۸ Z. 26 u. 27. Nach späterem Sprachgebrauche sind beide Wörter, schlechthin gebraucht, wie Hase und Fuchs bei uns, *Masculina*; so bei *Ḳazwīnī*, I, S. ۳۸۸ u. ۳۸۹ und ۳۹۱ u. ۳۹۲ in den betreffenden Artikeln; ebenso in *Zamahṣārī's Raud al-ahjār*, *Dresd. morgenl. Hdschr.* 404, Bl. 24 r. Z. 10 ff.: خَرَجَ اسَدٌ
وَذَنَبٌ وَتَعَلَبَ فَاصْطَادُوا حِمَارًا وَحَشَّ وَغَزَلًا وَارْتَبَا فَقَالَ اسَدٌ لِلذَّنَبِ
اقْسَمُ فَقَالَ الحِمَارُ لِلْمَلِكِ وَالغَزَالُ لِي وَالارْتَبُ لِلتَعَلَبِ فَضَرَبَ (الاسدُ)
رَأْسَ الذَّنَبِ فَقَطَعَ ثُمَّ قَالَ لِلتَعَلَبِ اقْسَمُ قَالَ الحِمَارُ يَتَعَدَّى بِهِ الْمَلِكُ
وَالغَزَالُ يَتَعَدَّى بِهِ وَالارْتَبُ يَأْكُلُهُ بَيْنَ ذَلِكَ. Auch in der darauf folgenden zweiten Thierfabel ist تَعَلَبٌ immer *Masculinum*. *Boc-
 thor*: »Lièvre, ارنب بری (Feldhase, wilder Hase). »Lapin,
 «تُعَبَانٌ» (Ortshase, zahmer Hase). — Z. 10 Col. 2»
 schr. تُعَبَانٌ. Das Wort ist *Sur.* 7 V. 104 und *Sur.* 26 V. 34 und bei *Ḳazwīnī*, I, S. ۴۰۳ in dem betreffenden Artikel *Masculinum*; auch steht es nicht in der von *Wasīf al-naḥḥ* S. ۲۳۵ u. ۲۳۶ gegebenen Liste der *Feminina* ohne äusseres Geschlechtszeichen. Wahrscheinlich also sollte ihm durch seine Aufnahme in dieses Verzeichniss nur dieselbe Fähigkeit zugeschrieben werden, wie dem ارنب und تَعَلَبٌ. — Z. 14 »جَهَنَّمُ« und Z. 17 »حَصَاجِرُ« gehören streng genommen nicht hierher, da das erste als ein durch sich selbst determinirter (daher nie den Artikel annehmender) und nur unvollkommen abwandelbarer Eigennamen sich schon dadurch als *Femininum* ausweist, und das zweite nicht »une forme masculine«, sondern, wie سَرَاوِيلٌ, die Form und demzufolge das Geschlecht eines gebrochenen Plurals hat; s. *Mufaṣṣal* S. ۱. Z. 4 u. 5. — L. Z. »خَمْرٌ*« geht schon bei *Mutanabbī*, *éd. Dieterici* S. ۷۷ V. ۸, in das jetzt allgemein übliche

Masculingeschlecht über, während Wāhidi in der Erklärung dieses Verses an dem ältern Feminingeschlechte festhält. —

Anm. 1 Z. 4 u. 4 » سَمَاعِي « schr. سَمَاعِي; so richtig *Freytag*, aber auf der vorhergehenden Seite unrichtig » سَمَاعِ Musica«, dasselbe Wort wie » سَمَاعِ Auditio«, in der Bedeutung von ἀρχοαυα. (*De Sacy* selbst lässt das Wort an der von *Freytag* angeführten Stelle ohne Lesezeichen.)

I, 348, Col. 4, Z. 7 » ذُكَاةٌ « schr. ذُكَاةٌ, durch sich selbst determinirter und nur unvollkommen abwandelbarer Eigenname der Sonne; s. *Lane* u. d. W., wo in هَذِهِ ذُكَاةٌ طَالَعَةٌ zu lesen ist طَالَعَةٌ als Zustandsaccusativ (Mufaṣṣal S. ٢٨ Z. ٢), da das undeterminirte طَالَعَةٌ nicht صفة des determinirten ذُكَاةٌ sein kann.

Die Vereinigung jener Eigenschaften kennzeichnet das Wort als Femininum der Form فُعَالٌ, wie سُعَادٌ; somit gilt von ihm dasselbe wie oben von جَهَنَّمَ. — Z. 45 » رِيحٌ « sollte wenigstens mit einem Asteriscus bezeichnet sein; s. *Lane* u. d. W. —

Z. 46 » زَنْدٌ « ist in der Bedeutung »os du bras« regelmässig Masculinum, daher الزند الاعلى und الزند الاسفل *Kāzwinī*, I, S. ٣٤, Z. 42 ff.; »but improperly made fem.« *Lane* nach Muṭar-rizi's Muḡrib. Auch in der Bedeutung: Reibholz zum Feueranzünden, wird das Wort, insofern man es von dem obern der beiden dazu nöthigen Stücke allein oder von diesem und dem untern gemeinschaftlich gebraucht, als Masculinum behandelt. Der türk. Kāmūs: »Das obere Stück ist gleichsam das männliche, das untere das weibliche; indem die Beduinen das eine an dem andern reiben, bringen sie Feuer zu Wege. Das obere nennen sie زَنْدٌ, das untere زَنْدَةٌ. Beide zusammen werden nicht زَنْدَاتَانٌ, sondern, indem man das männliche überwiegen lässt, زَنْدَانٌ genannt.« — Z. 48 » سَرَاوِيلٌ « s. oben die Anm. zu حَصَاجِرٌ. —

Z. 19 » سَقَرٌ « schr. سَقَرٌ, wie S. 405 Z. 4 u. 5; gehört in die Kategorie von جَهَنَّمَ und ذُكَاةٌ. Ebenso شَعُوبٌ vorl. Z.; s. diese Berichte vom J. 1866, S. 289 Z. 18 u. 19 m. d. Anm. — Col. 2 Z. 2 » صَبَا « vent du matin « schr. صَبَا, vent d'est. — Z. 3 » ضَبَعٌ « ursprünglich, wie Hyäne bei uns, Femininum für beide Geschlechter. Der türk. Kâmus: »Der (arab.) Commentator sagt: Regelmässig ordnet man (bei Zusammenfassung des männlichen und des weiblichen Geschlechts unter einen gemeinschaftlichen Ausdruck) das weibliche Geschlecht dem männlichen unter (indem man jenes unter diesem mit begreift); nur in zwei Fällen kehrt man dieses Verhältniss um: erstens bei Zeitbestimmungen, indem man die Tage den Nächten unterordnet (nach alt-arabischer Weise z. B. sagt: سافرنا ثنتين, d. h. ليلتين, wir reisten zwei Nächte, statt يومين, zwei Tage), zweitens in der Anwendung des Wortes ضَبَعٌ, unter welchem man das nur für die männliche Hyäne geltende ضَبَعَانٌ zugleich mit begreift. Sagt man daher schlechthin ضَبَعٌ ohne nähere Bestimmung, so umfasst dieser Ausdruck sowohl das männliche als das weibliche Geschlecht.« Späterhin war das Wort allgemeinhin Masculinum, in Beziehung auf eine weibliche Hyäne aber auch Femininum, wie bei Kâzwinî, I, S. ۳۹۸ Z. 8 ff. Wie bei اَرَبٌ, hängt dieses Schwanken des grammatischen Geschlechtes wohl auch mit dem Umstande zusammen, dass der Volksglaube (a. a. O. Z. 12 u. 13) die Hyäne zu einem Zwitter machte, der jährlich das Geschlecht wechsle. — Z. 6 » طَاغُوتٌ « ist an und für sich ebenso Masculinum, wie die übrigen aus dem Aramäischen entlehnten Wörter dieser Form (s. diese Berichte v. J. 1866 S. 308 — 310), und so bei Baidâwi zu Sur. 39 V. 19; aber als Collectivwort für Abergötter, dämonische und menschliche Beförderer der Abgöttereï und darauf abzielende Dinge und Einrichtungen kann es nach allgemeiner Analogie auch als Femininum behandelt werden. Und dasselbe könnte dem Sinne nach bei Beziehung des Wortes auf einen weiblichen Götzen geschehen. — Z. 9 » عَصْدٌ « schr. عَصْدٌ. — Z. 10 » عَنَكَبُوتٌ * « s. diese Berichte v. J. 1866 S. 307 Z. 16. —

Z. 15 »^سفَرَسٌ« ist in der Bedeutung »*parc*« Masculinum, aber in der besondern Anwendung auf das himmlische Paradies, الْجَنَّةُ, Sur. 23 V. 11, Femininum; s. Baidāwī zu d. St., Jākūt, III, S. ۸۳ Z. 14 u. 15, Sachau's Ġawāliḳi S. ۱۹ Z. 13 ff. — Z. 17 »*vent d'ouest*« schr. *vent d'est*. — Z. 18 »^سقَدَمٌ« auch Masculinum; s. diese Berichte vom J. 1869, S. 178 Z. 19 ff. — L. Z. »^سكَفٌّ« schon bei Mutanabbi S. ۱۷۵ V. ۳۹ كَفًّا خَائِبًا und S. ۱۸۹ V. ۳۴ كَفَّهُ الْيَمِينِ, wie das Versmass statt كَفَّهُ الْيَمِينِ fordert (s. S. ۸۵۷ Col. 3); ebenso ist das Wort Masculinum S. ۱۹۹ Z. 5 u. 6 in Wāḥidī's Commentar zu einem Verse, in dem Mutanabbi selbst es noch als Femininum gebraucht; Ḳoṭrob, Carmen de vocibus tergeminis, ed. Vilmar, S. 29 vorl. Z. بِكَفِّهِ الْمَخْصَبِ; Lāmijah S. ۱۴ Z. 44 (2. Ausg. S. ۲. Z. 2) طَفَلٌ كَفَّهُ فَهُوَ طِفْلٌ أَيْ وما خَيْرٌ كَفِّ لَا يَنْوُو بِسَاعِدٍ: Jākūt, III, S. ۹. Z. 9: رَخَّصَ نَاعِمٌ wo man nach dem Vorstehenden nicht nöthig hat تنوء zu schreiben.

I, 349, Col. 4, Z. 4 »^سنَطَى« so, mit Nunation, als Infinitiv von نَطَى und als concretes n. gen., »*ardeur du feu*«, ist das Wort Masculinum; Femininum ist das zur Kategorie von جَهَنَّمٌ und سَقَرٌ gehörige نَطَى Sur. 70 V. 15. — Z. 5 »^سمُوسَى« **rasoir*«. Ableitung, Form und ursprüngliches Geschlecht sind streitig; s. d. türk. Kāmūs unter den Stämmen موسى und موس. Nach Al-Farrā ist das Wort ein فُعَلَى von مَاسٌ, demnach von Haus aus unvollkommen abwandelbares Femininum; aber es giebt kein anderes Wort dieser Form, das Name eines Werkzeugs wäre, und der Gebrauch des Wortes als Masculinum müsste bei dieser Ableitung für eine eigenthümliche Verirrung des Sprachgefühls angesehen werden. Baṣrische Grammatiker dagegen halten es für ein مَفْعَلٌ von أَوْسَى, d. h. ein voll abwandelbares, ursprünglich



männliches n. instrum., das wie *فأس*, *سكين* und ähnliche Wörter nur kraft des allgemeinen Gattungsbegriffes *آلة* auch als Femininum erscheint. Das daraus verkürzte *موس* der Gemeinsprache, Plur. *أمواس*, ist Masculinum; s. *Bocthor* unter *Rasoir*, *Canif*, *Couteau* und *Morfil*. — Z. 9 »hauts de chausse« schr. *caleçon*. — Z. 14 »espèce humaine« schr. *être humain, êtres humains*; denn nur in dieser individuellen Beziehung wird *بَشَرٌ* von einem oder mehreren männlichen oder weiblichen Wesen gebraucht; s. *Lane*. — Z. 13 »sauterelle« schr. *sauterelles*, nach allgemeinem Sprachgebrauche n. collect. ohne Geschlechtsunterschied, mit dem n. unit. *جرادة*, *sauterelle*. Das dialektisch für eine männliche Heuschrecke gebrauchte *جَرَادٌ* ist natürlich nur Masculinum; s. *Lane*. — Z. 16 »حَانُوتٌ« s. diese Berichte v. J. 1866, S. 308 u. 309. — L. Z. »poignard« schr. *couteau*. — Col. 2 Z. 1 »vent frais du matin« schr. *souffle d'air doux et agréable*. Als Infinitiv von *نَسَمَ* ist *نَسِيمٌ* Masculinum, in der bemerkten concreten Bedeutung zunächst ebenfalls; so *Makḳārī*, I, S. ۲۰۳ Z. 15; II, S. ۱۷۴ drittl. Z., S. ۲۱۱ Z. 17, S. ۲۲۲ Z. 5 v. u., und in einem vom türk. *Ḳāmūs* unter *النسيم* angeführten Halbverse: *نسيم الصبا بَلِّغْ سلامي اليهم* »Hauch des Ostwindes, bringe meinen Gruss zu ihnen!« — Femininum wird es, wie *خُرُورٌ*, *سَمُومٌ* u. s. w., durch seine Stellung unter den Gattungsbegriff *رِيحٌ*. — Z. 9 »سلطان pouvoir«. Nicht, wie auch *Ewald*, *Gramm. crit.* I, S. 174 Z. 8 u. 9 meint, in dieser ursprünglichen abstracten, sondern in concreter persönlicher Bedeutung ist das Wort gen. comm. Vom allgemein sprachlichen Standpunkte aus ist das Nächstliegende die Annahme *Caspari's* und *Wright's*, dass der Begriff »Herrschaft« gleicherweise auf einen Herrscher wie auf eine Herrscherin übertragen worden sei; aber dem steht die bestimmte Aussage der Quellenwerke entgegen.

Der Kāmūs giebt das Feminingeschlecht ausdrücklich für die Bedeutung Regent, Oberherr, Herrscher an und erklärt dies so: sulṭān sei eigentlich der Plural von salīṭ, Olivenöl, und deswegen auf die Person des Herrschers übergetragen, weil derselbe so, wie die von Olivenöl genährte Flamme zur Erleuchtung diene, das von ihm beherrschte Land durch die Flamme seiner Gerechtigkeit, strengen Zucht und sorgsamem Verwaltung erleuchten solle. Oder das Feminingeschlecht komme davon her, dass dem Worte in dieser persönlichen Anwendung

der Begriff سُلْطَان , beweiskräftige Autorität, zu Grunde liege. Bisweilen jedoch werde es mit Rücksicht auf das männliche Geschlecht des Herrschers auch als Masculinum gebraucht. — Nach selbstverständlicher Abweisung der aberwitzigen ersten Erklärung wird uns nichts übrig bleiben als die Annahme, wenn nicht der wörtlichen Fassung, doch des Grundgedankens

der zweiten. — Z. 40 » سَلَام *paix*«, auch سَلَم , an sich Masculinum, folgt nach dem türk. Kāmūs als Femininum dem gewöhnlichen Geschlechte seines Gegentheils » حَرْب *guerre*«

S. 347 Col. 2. Ebenso das gleichbedeutende صَلَح *paix*, wie Z. 47 nach den Quellenwerken mit *Caspari* und *Wright* statt » صَلَح *vertu*« zu schreiben ist. — Im Allgemeinen habe ich zu diesen beiden Verzeichnissen zu bemerken:

1) Sie sind, wie schon das Vorstehende zeigt, weder wissenschaftlich genau, noch vollständig. Um das Erstere zu sein, müssten sie namentlich die Angaben der einheimischen Sprachgelehrten über den häufigern Gebrauch des einen oder des andern Geschlechtes bei den Wörtern gen. comm., über die Verschiedenheit des Geschlechtes eines und desselben Wortes in verschiedenen Bedeutungen u. s. w. berücksichtigen; in der zweiten Beziehung vermisst man eine Menge hierher gehöriger, in dem ähnlichen Verzeichnisse Wasīṭ al-naḥu S. ۲۳۵ u. ۲۳۶ aufgeführter Wörter, wiewohl auch dieses Verzeichniss einer wissenschaftlichen Sichtung ebenso sehr bedarf, wie die beiden Tabellen bei *de Sacy*. Weder hier noch da findet man das Femininum طَبَاع ,

Natur, Naturell; s. diese Berichte vom J. 1867, S. 208 Z. 17 u. 19 (dazu noch *Flügel's* Fihrist, S. ۳۹۹ Z. ۲۲ u. ۲۳, und *Dozy's* Lettre à M. Fleischer, S. 87 Z. 12 ff.) und die Wörter gen. comm.

قَوْمٌ, نَقَرٌ, رَهْطٌ, über die und derengleichen Gauhari zu dem ersten bemerkt: »kaum^{un} wird als Masc. und als Fem. gebraucht; denn die Collectivnomina (اسماءُ الجمع), denen nicht ein von ihnen selbst gebildetes Einzelwort zur Seite steht, werden, wenn sie menschlichen Wesen (آدميين) angehören, als Masc. und auch als Fem. gebraucht, wie نَقَرٌ, رَهْطٌ und قَوْمٌ.

Gott spricht (Sur. 6 V. 66) وَكَذَّبَ بِهِ قَوْمُكَ, aber auch (Sur. 22 V. 43) كَذَّبَتْ قَبْلَهُمْ قَوْمُ لُوطٍ. Daher neben dem von Baiḍāwī zu Sur. 26 V. 105 angeführten weiblichen Verkleinerungsworte قَوِيْمَةٌ das männliche قَوِيْمٌ, Mufasssal S. ۸۷ vorl. Z., mit رَهِيْطٌ und نَفِيْرٌ, ebend. l. Z.

2) Die spätere Sprache verwandelt alte Masculina in Feminina; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 45, Anm., wozu ich hier noch bemerke, dass بَطْنٌ schon nach Abū 'Obaidah bei Gauhari ein mundartliches Femininum ist; ferner قَمٌ als Femin. bei Makḳārī, II, S. ۴۵۷ Z. 49; desgleichen مَرْكَبٌ — mit Anlehnung an das Geschlecht von فَكٌّ und سَفِيْنَةٌ — oft in der Tausend und Einen Nacht, aber auch bei Kazwīnī, S. ۳۳. Z. 2 u. 3, und Bibl. arabo-sic. S. ۳۴. Z. 4, wo *Amari* nicht nöthig hatte wegen des weiblichen هَا ein مَرْكَبٌ statt مَرَاكِبٌ zu vermuthen. Aber andererseits werden alte Feminina in Masculina verwandelt, — wie عَصْدٌ, كَنْفٌ, كَرِيْشٌ, Kazwīnī, I, S. ۳۴. Z. 4 u. 3, 8 u. 9, S. ۳۴۱ Z. 43 ff., S. ۳۷۹ Z. 11, بِيْرٌ (بِيْمَرٌ), *Tantavy*, Traité de la l. ar. vulg., préf. S. XXIV Z. 2, — und Wörter gen. comm.

vorzugsweise als Masculina gebraucht, wie كَبِيد, Kāzwinī, I, S. ٣٤٨ dritt. Z. ff.; oder Wörter beider Klassen werden zur äussern Bezeichnung des Feminingeschlechtes noch mit der Endung ة versehen, wie سِنَّة Zahn, قَدْرَة Kochtopf, Bocthor unter Dent und Marmite. Diese Geschlechtsveränderungen bilden in der Geschichte der Sprache ein wichtiges Capitel, das eine besondere Behandlung verdient.

I, 350, § 810 »Les adjectifs verbaux de la même forme (أَفْعَلٌ), ayant la signification comparative ou superlative, prennent au féminin la forme فَعْلَى.« Die Worte »comparative ou« sind zu streichen und das »superlative« ist näher zu bestimmen; denn als Comparativ, der an und für sich nie determinirt ist, und als indeterminirter Superlativ bleibt أَفْعَلٌ im Femininum, wie im Dualis und Pluralis beider Geschlechter, stets unverändert. »كُبْرَى plus grande«, »صُغْرَى plus petite«, weiter كُبْرَيَانِ deux plus grandes, كُبْرَيَاتٍ und كُبْرٍ trois &c. plus grandes, sind so nicht arabisch; erst die Determination durch den Artikel oder durch Anziehung eines determinirten Genitivs giebt ihnen die richtige Stellung und Bedeutung als relative Superlative: الْكُبْرَى la plus grande, كُبْرَى الْمَدِينِ la plus grande des villes, الْكُبْرَيَانِ les deux plus grandes u. s. w.; s. de Sacy selbst, II, S. 302 ff. Dass unter den Adjectiven dieser Formklasse allein أَحْرٌ in indeterminirtem Zustande von jener Unveränderlichkeit ausgenommen ist und ohne den Artikel wie mit demselben أُخْرَى, أُخْرَيَانِ, أُخْرَيَاتٍ, أُخْرٍ u. s. w. abgewandelt wird, kommt daher, dass es nur die Form, aber nicht die Bedeutung eines Elativs hat und daher auch kein comparatives مِنْ regiert; s. Mufaṣṣal S. 1.٣ Z. 6—9 und Lane u. d. W.

I, 351, 2 »ou وَوَّوْ« d. h. zunächst وَوَّوْ, wie der türk. Kâmus schreibt, ebenfalls vom Stamme وَوَّوْ, gleichbedeutend mit وَوَّوْ, vorausgehen. Von diesem letztern abgeleitet, wäre das Wort ursprünglich وَوَّوْ, وَوَّوْ (s. Lane unter وَوَّوْ S. 126 Col. 1 u. 2), woraus sich aber der Plural وَوَّوْ nicht so zwanglos ergibt wie aus وَوَّوْ. Die angenommene Grundform وَوَّوْ ist jedenfalls abzuweisen. Dem türk. Kâmus zufolge soll sie nach dem Schema وَوَّوْ gebildet sein; aber woher käme dem Worte dann die Abwandlungsform, Femininbildung, Bedeutung und Rection eines Elativs? Noch abenteuerlicher ist die Annahme eines ursprünglichen وَوَّوْ von einem weder vorhandenen noch möglichen Stamme وَوَّوْ, so dass jenes وَوَّوْ aus وَوَّوْ zusammengezogen, dann aber zur Erleichterung der Aussprache in وَوَّوْ verwandelt wäre. Daher ein Artikel im türk. Kâmus zwischen الهمبيل und الويل: »al-âw wal, mit Fath des Hamzah und des verdoppelten w, ist, wie unter dem Stamme waâla ausgeführt wurde, das Gegenteil von al-âhir. Obgleich die Lexikographen das Wort dort eingetragen haben, weisen wir doch, weil es (angeblich) eigentlich an dieser Stelle aufzuführen ist, hier darauf hin. Die Grammatiker sagen: Die Urform von âwâ'il, Plural von âw wal, war âwâ wil; da aber in diesem Worte zwei durch ein â getrennte w auszusprechen waren und das zweite von ihnen unmittelbar vor dem letzten Buchstaben nur schwach tönte, auch das Wort in dieser Pluralform etwas Schwerfälliges hatte, so verwandelte man das schwache wâw in hamzah und sprach âwâ'il, bisweilen auch durch Umkehrung (der letzten Sylbe) âwâli. — Der Vf. (Firúzâbâdi) scheint von der Voraussetzung auszugehen, die Urform von âw wal sei waw wal.« Der türkische Bearbeiter hätte hinzusetzen können, dass bei Annahme einer Urform waw wal nach dem Schema fau'al schon jenes »âwâ wil« aus einem noch ursprünglicheren wawâ wil abgeschwächt sein müsste. — Z. 18 »رَسُولٌ envoyé, féminin رَسُولَةٌ«,

diese auch von *Caspari*, 3. Ausg. S. 124 Z. 8, und *Wright*, I, S. 159 Z. 5 aufgenommene Femininform ist weder alt- noch neuarabisch, wie denn auch die ihr zu Grunde liegende Voraussetzung, رَسَوِلٌ sei das Passivparticipium von einem mit رَسَلٌ gleichbedeutenden رَسَلٌ , irrig ist. Einheimische Sprachgelehrte meinen, es sei ein ursprünglicher Infinitiv der Form فَعُوْلٌ , wie قَبُوْلٌ , von einem ungebräuchlichen رَسَلٌ : Botschaft bringen. Gewiss aber ist die concret-sächliche Bedeutung Botschaft, nuntius, nuntium. (s. *Jākūt*, III, S. 499 Z. 18, S. 492 Z. 5, S. 427 Z. 17); daraus erst entwickelte sich das concret-persönliche, nach der Weise ursprünglicher Infinitive und Infinitivnomina in beiden Geschlechtern (möglicherweise auch in allen drei Numeris) unveränderliche Bote und Botin, nuntius und nuntia; s. d. türk. *Ḳāmūs* und *Lane*. — Z. 18 — 21 »ayant la signification neutre ou active, ils sont du genre commun, si le substantif auquel ils se rapportent est exprimé« u. s. w. Dieser Satz bedarf genauerer Bestimmung. Mögen diese Fa'ül-Formen mit neutraler oder activer Bedeutung einem weiblichen Singular-Hauptworte als Adjectiva beigeordnet, oder das Prädicat eines solchen oder eines weiblichen Singular-Pronomens sein, oder in anderer Weise von einem solchen abhängen: immer behalten sie ihre Form unverändert bei. Wie man sagt $\text{امْرَأَةٌ صَبُوْرٌ}$ und $\text{الامْرَأَةُ صَبُوْرٌ}$, so auch $\text{رَأَيْتَهَا صَبُوْرًا}$ und كَانَتْ صَبُوْرًا , weil das vorhergehende Feminin-Pronomen und Verbum eine äussere Geschlechtsbezeichnung für صَبُوْرٌ unnöthig macht. Dasselbe gilt von den Fa'il-Formen mit passiver Bedeutung (Z. 24 ff.). Vgl. *Alfijah* S. 332 Z. 4 und 9 — 13, *Mufaṣṣal* S. 83 Z. 16 — 19. *Abulbakà*, Ref. 72, S. 365 Z. 10 ff. zur letztern Stelle: »Man sagt $\text{رَجُلٌ صَبُوْرٌ وَشَكُوْرٌ}$ und $\text{امْرَأَةٌ صَبُوْرٌ وَشَكُوْرٌ}$. Ebenso sagen die Araber $\text{امْرَأَةٌ مِعْطَارٌ}$ von einer Frau die für ihre Person starken Gebrauch von Wohlgerüchen macht, $\text{امْرَأَةٌ مِدْكَارٌ}$ von einer Frau die gewöhnlich männliche, und $\text{امْرَأَةٌ مِثْمَاتٌ}$ von einer Frau die gewöhnlich weibliche Kinder zur Welt bringt.

Sie sagen ferner *امْرَأَةٌ جَرِيحٌ* und *امْرَأَةٌ قَتِيلَةٌ* (= *مَجْرُوحَةٌ* und *مَقْتُولَةٌ*). Wenn also diese Beschaffenheitswörter sich auf das Femininum stützen, dessen Beschaffenheit sie bezeichnen, so hängen ihnen die Araber kein *س* an; ist aber dieses Femininum (in Substantiv- oder in Pronominalform) gar nicht genannt, so lassen sie zur Vermeidung von Ungewissheit jenes *س* antreten, wie z. B. *رَأَيْتُ قَتِيلَةَ بَنِي فَلَانٍ*, *رَأَيْتُ مَعْطَارَةً*, *رَأَيْتُ صَبُورَةً*. Das ist der Sinn der Worte *ما جرى على الاسم* (Mufasssal S. ۸۳ Z. 16 u. 17), d. h. so oft dem Beschaffenheitsworte das Femininum, worauf es sich bezieht, vorausgeht.

I, 352, 1 « *فَعَالَةٌ*, *فَعَالَةٌ* ». Wörter dieser Formen sind keine ursprünglichen »adjectifs verbaux«, sondern Infinitive, die, wie *عَدَلٌ* und viele andere, zur Sinnverstärkung als concrete Eigenschaftswörter unverändert auf beide Geschlechter und alle drei Numeri bezogen werden. — Z. 4 « *مَفْعَلٌ* ». Wenn ein Substantivum dieser Form in uneigentlicher Anwendung zu intensiver Eigenschaftsbezeichnung neben der Masculin- auch die Femininform hat, so ist dies der für die Bedeutung gleichgültige Formenwechsel von *مَفْعَلٌ* und *مَفْعَلَةٌ* im eigentlichen Sinne von Werkzeugen und Gefäßen (I, 306, § 694; 323, § 744), also wesentlich verschieden von der Verwandlung eines ursprünglichen männlichen Eigenschaftswortes durch Anhängung der Femininendung in ein weibliches, und jenes *مَفْعَلَةٌ* ist das schon Z. 2 unter den »adjectifs verbaux du genre commun« aufgeführte.

I, 353, 13 « *نَافِقَةٌ* » spr. *نَافِقَةٌ*; s. 345, 4. — Z. 25 »Le duel de *بِنْتٌ* — est *أَبْنَتَانِ*«, aber auch mit Beibehaltung der Singularform *بِنْتَانِ*, wie neben *بَنَوِيٌّ*, dem gemeinschaftlichen Relativwort für *أَبْنٌ* und *أَبْنَةٌ* oder *بِنْتٌ*, ein besonders von *بِنْتٌ* gebildetes *بِنْتِيٌّ* besteht; s. I, 336, 20 — 22.

I, 354, 6 «مَعَّ» schr. auch bei *Caspari*, 3. Aufl. S. 126 Z. 6, und bei *Wright*, I, S. 161 Z. 14, مَعَّ, wie Wasīl al-nahū S. ٣٥. Z. 3, entsprechend dem Infinitiv تَعَجَّبَ, Mufaṣṣal S. ٧٩ Z. 4, und der Form des entgegengesetzten مَكْشَرٌ. — Z. 9 «التَّكْسِيرِ» schr. تَكْسِيرٌ in Uebereinstimmung mit den vorhergehenden Indeterminationen.

I, 355, § 827. Der Haupttheil der hier nur angedeuteten »exceptions«, die nicht so unbedeutend und selbstverständlich sind, wie *de Sacy's* Worte besagen, findet sich schon bei *Wright*, I, S. 162 u. 163. Zur Vervollständigung diene folgender Auszug des Wesentlichen von *Abulbaḳā's* Commentar zu dem, den Inhalt von §§ 826, 828 u. 828 kurz zusammenfassenden Abschnitte des Mufaṣṣal S. ٧٧ Z. 9 — 19 (Ref. 72, S. 323 Z. 6 ff.): »1) Was die dreiconsonantigen weiblichen Nomina der Form فَعْلَةٌ wie قَصْعَةٌ und حَفْنَةٌ betrifft, so giebt man dem zweiten Consonanten derselben, wenn sie, wie die ebengenannten, Substantiva sind, im regelmässigen Plural immer ein a. Es scheint, dass die Araber dadurch das Substantivum von dem Adjectivum unterscheiden wollten; denn während sie, wie gesagt, den zweiten Consonanten eines Substantivums in diesem Falle mit a aussprechen und z. B. von تَمْرَةٌ sagen تَمْرَاتٌ, lassen sie denselben von einem Adjectivum ohne Vocal und sagen جَوَارٍ خَدَلَاتٌ und حَالٌ سَهْلَةٌ und جَارِيَةٌ خَدَلَةٌ 1) حالاتٌ سَهْلَاتٌ. Den zweiten Stammconsonanten eines Substantivums dieser Form im Plural ohne Vocal zu lassen, ist nur im Falle des Verszwanges gestattet, wie *Du 1-rummah* sagt:

أَتَتْ 2) ذِكْرَ عَوْدِنَ أَحْشَاءَ قَلْبِهِ خُفُوقًا 3) وَرَفْصَاتٍ 4) الْهَوَى فِي الْمَفَاصِلِ

1) Die Hdschr. hat جدلات und جدلنة. 2) Die Hdschr. أبت.

3) Ein in dieser Bedeutung von den Quellenwerken nicht anerkannter Infinitiv. Wollte man خُفُوقًا lesen, so müsste man dem عَوْدِنَ die Bedeutung von أَعْدِنَ aufdrängen: »Die sein Herz wieder voll unruhiger Bewegung machten.« 4) *S. Lane* u. d. W.



»Es kamen Erinnerungen, die das Innerste seines Herzens an unruhige Bewegung gewöhnten, während ihm die von der Leidenschaft erzeugte Anspannung in den Gliedern lag.«

Und ein Anderer: 1) «او تستريح النفس من زفرتها» oder die Seele ruht aus von ihren Seufzern.« Nach einer abweichenden Angabe ist dieses substantivische فَعَلَات eine mundartliche (auch der Prosa angehörige) Wortform. 2) Hat der erste Consonant ein u, wie in ظَلَمَة, غُرْفَة, رُكْبَة, so giebt man dem zweiten Consonanten im Plural denselben Vocal und sagt ظَلِمَات, غُرَفَات, رُكَبَات, entsprechend der Verdopplung des a in فَعَلَات von فَعَلَة. Andere sprechen den zweiten Consonanten auch mit a aus und sagen ظَلَمَات, غُرَفَات, رُكَبَات.

فلما رأونا بادياً رُكَبَاتِنَا
على مَوَاطِنٍ لا يَخْلِطُ الْجِدَّ بِالهَزَلِ

»Da sie uns nun auf einer Stätte, die dem Ernste keinen Scherz beimischt (d. h. dem Schlachtfelde), mit entblößten Knien erscheinen sahen« u. s. w.

In diesem Verse ist die überlieferte Lesart r u k a b ā t u - n ā mit a des zweiten Consonanten; aber das Häufigere ist die Aussprache mit u. Diese bezweckt Vocalharmonie, jene Abminderung des Vocalgewichtes²⁾. Hier aber ist es auch (selbst in Prosa) gestattet, den zweiten Consonanten vocallos zu lassen und zu sagen ظَلِمَات, غُرَفَات, رُكَبَات, ebenfalls um die Schwere des u zu erleichtern, wie die Araber statt رُسُلٍ sagen رُسُل; denn da sie schon ein u in Wörtern wie عَضُد wegen seiner Schwere gern unterdrücken und dafür عَضُد sagen, so sind natürlich zwei u, wie in رُسُل, für ihr Gefühl noch schwerer. In Wörtern dieser

1) S. Lane unter زَفْرَة, wo das فِتْسَرِيح das jambische Versmass bezeugt.

2) a gilt für leichter als i, i für leichter als u.

Form von Reduplicationsstämmen, wie in *سُرَات* und *جُدَات*, bleibt der zweite Consonant vocallos; denn da die Araber den zweiten und dritten Consonanten wegen ihrer Identität schon im Singular durch Tašdid vereinigt haben, so machen sie dies im Plural nicht wieder rückgängig; jedoch können sie die gebrochenen Plurale *جُدَد* und *سُرُر* statt der regelmässigen gebrauchen. — 3) Was Plurale dieser Art mit i des ersten Consonanten betrifft, wie *كِسْرَة* und *سِدْرَة*, so giebt man dem zweiten Consonanten im Plural ebenfalls i: *كِسِرَات* und *سِدِرَات*; doch kommt dies nicht so häufig vor, wie die Verdopplung des u in *عُرْفَات* und *ظُلَمَات*; denn zwei i kommen in einem Worte dieser Art überhaupt seltener zusammen als zwei u. So giebt es nur wenige Wörter wie *أَبِل* und *أِطِل*, dagegen viele wie *جُنُب* und *طُنُب*. Andere sprechen den zweiten Consonanten, wie in *ظُلَمَات* u. s. w., mit á aus und sagen *كِسِرَات* und *سِدِرَات*. Auch hier bezweckt die Aussprache mit i Vocalharmonie, die mit a Abminderung des Vocalgewichts. Noch Andere stossen das zweite i zu demselben Zwecke ganz aus und sagen *كِسِرَات* und *سِدِرَات*, wie man *أَبِل* sagt statt *أِبِل* und *كِتْف* statt *كِتْف*. —

4) Ist der zweite Consonant solcher Feminina ein schwacher und gehen sie dabei nach der Form *فَعْلَة*, wie *جَوَزَة* und *عَبِيَّة*, so lässt man jenen Consonanten auch im Plural ohne Vocal und sagt daher *جَوَزَات* und *عَبِيَّات*. So (Sur. 24 V. 57) *تَلَّتْ عَوْرَاتِ لَكُمْ* und (Sur. 42 V. 24) *فِي رَوْضَاتِ الْجَنَّاتِ*. Hier sagen die Araber also nicht *جَوَزَات* oder *بَيْصَات*, wie *جَفَنَات* und *تَمَرَات*, damit, wie es scheint, dieses äwä und äjä nicht (der Analogie gemäss)

4) Die Hdschr. *كِتْف*, was aber keine beglaubigte Form ist.

in â zusammenfließe, so dass es dann hiesse جَارَات und بَاصَات, somit aber der Pluralis von فَعَلَةٌ gleichlautend würde dem von (ursprünglichem) فَعَلَةٌ, wie دَارَات, Pl. von دَارَةٌ st. دَوْرَةٌ, und قَامَات, Pl. von قَامَةٌ st. قَوْمَةٌ. Doch sagen einige Araber wirklich جَوَزَات und بَيِّصَات mit a nach w und j, ohne jene Zusammenziehung eintreten zu lassen, weil dieses a nur zufällig ist, wie das i und u nach w in لَوِ اسْتَقَامُوا (Sur. 72 V. 16) und اَشْتَمَرُوا اَلصَّلَاةَ (Sur. 2 V. 170), wo man läwī auch nicht in là noch räwū in rā zusammenzieht. Die bemerkte Aussprache gehört der Mundart des Stammes Hudāil an. Der Dichter sagt:

أَخُو بَيِّصَاتٍ رَاحَ مَتَاوِبٌ رَفِيْقٌ ١) مَسِيْحُ الْمُنْكَبِيْنَ سَبُوْحُ

»Ein Eier hütender (Strauss), der Abends davongeht, aber in der Nacht wiederkommt, schwächlich, mit flachen Schulterblättern, wogenden Laufes dahinschiessend.« Aber dies kommt selten vor; grösstentheils folgen die Araber der ersterwähnten Aussprache. — 5) Die Feminina der Formen فَعَلَةٌ und فَعْلَةٌ mit ī und ū behalten im Plural, wie die mit au und ai, den zweiten Consonanten ohne Vocal, wie دِيِمَات²⁾ und دُولَات von دِيِمَةٌ und دَوْلَةٌ. — 6) In den Wörtern mit schwachem dritten Consonanten, wie غَدْوَةٌ (n. vicis von غَدَاً) und قَرِيْبَةٌ, giebt man dem zweiten, nach Analogie der Wörter mit starkem dritten Consonanten, den entsprechenden Vocal: غَدَوَات und قَرِيْبَات³⁾, weil hier der

1) Die Hdschr. hat رَفِيْقٌ.

2) Dieser pl. san., den auch Lane nicht hat, steht in dem Verse bei Jākūt, III, S. 160 Z. 3.

3) Auch dieser pl. san. ist in den Wörterbüchern nachzutragen. Er kommt oft als pl. pauc. vor, z. B. bei Baidāwī zu Sur. 9 V. 74 (I, 393, 44 meiner Ausg. falsch قَرِيْبَات), Nawawī ed. Wüstenfeld, 528, 45, Jākūt, III, 1.4, 9, 287, 24, IV, 239, 49.



schwache Consonant durch das á nach ihm vor Auflösung geschützt ist; denn verwandelte man hier äw und äj in á, so müsste man von den zwei dann zusammenkommenden á eins ausstossen, hierdurch aber würden Plurale (فَرَاتٌ und عَدَاتٌ) entstehen, die den Singularen der Form فَعَلَةٌ (von Stämmen mit schwachem dritten Consonanten), wie فَنَاءٌ st. فَنَوَةٌ und فَنَاءٌ st. فَنِيَةٌ, ganz gleichlautend wären. — 7) In den Pluralen auf át von Adjectiven der Form فَعَلَةٌ bleibt, wie oben bemerkt, zum Unterschiede zwischen Substantivum und Adjectivum der Mittelconsonant vocallos, wie in عَبَلَاتٌ und خَدَلَاتٌ 1). Für das unregelmässige جَبَاتٌ von جَبَةٌ giebt es zwei Erklärungen: 1) dass einige Araber schon im Singular شَاءَ جَبَةٌ st. جَبَةٌ sagten, — d. h. ein Schaf dessen Milch zurückgetreten und nur in geringem Masse vorhanden ist, — und dass dann alle andern diese Aussprache für den Plural von jenen angenommen haben; 2) dass جَبَةٌ eigentlich ein Substantivum ist, das man wie ein Adjectivum gebraucht, dessen Plural man aber aus Rücksicht auf die ursprüngliche Natur des Wortes mit bewegtem Mittelconsonanten ausspricht. Ebenso ist رَبْعَةٌ ursprünglich ein Substantivum, wie daraus erhellt, dass es in Verbindung mit einem Masculinum wie mit einem Femininum sein سَ behält: رَجُلٌ رَبْعَةٌ wie أَمْرَأَةٌ رَبْعَةٌ. Aehnlich sagt man رَجَالٌ خَمْسَةٌ, wo خَمْسَةٌ ebenfalls ein dem Masculinplural adjectivisch beigeordnetes Substantivum ist 2), wie die Araber überhaupt Substantiva oft gebrauchen, um dadurch die Vorstellung gewisser Beschaffenheiten oder Eigenschaften (abgetrennt von ihren Trägern) hervor-

1) So hier in der Hdschr. richtig.

2) كما يقال رجال خمسة وخمسة اسم وصف به المذكر. Vgl. diese Berichte v. J. 4862 S. 40 f.

zurufen, z. B. لَيْلَةٌ غَمٌّ, soviel als لَيْلَةٌ مُظْلِمَةٌ¹⁾, امرأةٌ كَلْبَةٌ, soviel als امرأةٌ ذَنْبِيَّةٌ. Wäre رُبْعَةٌ ursprünglich Adjectivum, so würde man zur Bezeichnung des Geschlechtsunterschiedes sagen رَجُلٌ رُبْعٌ und امرأةٌ رُبْعَةٌ, wie رَجُلٌ عَالِمٌ und امرأةٌ عَالِمَةٌ. Einen Zweig des Stammes Kurais nannte man الْعَبَّالَاتُ vom Namen ihrer Stamm-mutter عَبْلَةٌ; denn wenn ein ursprüngliches Adjectivum als Substantivum gebraucht wird, so tritt es dadurch aus seiner Wortklasse heraus und bildet seinen Plural nach Weise der Substantiva, weswegen die Araber auch von الْأَحْوَصِ als Eigennamen im Plural الْأَحْيَاوِصِ sagen. — 8) Die weiblichen Substantiva der Form فَعْلٌ ohne ة bekommen im Plural, wie die der Form فَعْلَةٌ, nach dem zweiten Consonanten ein a. So sagt man von den weiblichen Eigennamen دَعْدٌ und وَعَدٌ im Plural دَعَدَاتٌ und وَعَدَاتٌ, wie جَفَنَاتٌ und تَمْرَاتٌ. Desgleichen das n. appell. أَرْضٌ: wie es wegen seines Feminingeschlechtes in der Verkleinerungsform ein ة annimmt: أَرْضِيَّةٌ, so lautet es ebendeswegen und wegen seiner Substantivnatur im Plural أَرْضَاتٌ. — Das vom Vf. angeführte أَهْلَاتٌ ist der Plural von أَهْلَةٌ, nicht, wie er meint, von أَهْلٌ; denn von diesem ist der Plural ja أَهْلُونَ, wie bei dem Dichter:

وَلِي دُونِكُمْ أَهْلُونَ سَيِّدَ عَمَلَسٍ
وَأَرْقَطُ زَهْلُولٍ وَعَرْفَاءَ جَبِيَلٍ

»Und ich habe zur Abwehr von euch einige Angehörige: einen grimmen Wolf, einen glatten gesprenkelten Pardel und eine Hyäne mit zottigem Nacken«.

1) Der Kāmūs erklärt dagegen لَيْلَةٌ ذَاتُ حَرٍّ. An und für sich kann der in غَمٌّ liegende Begriff des Zudeckens und Verschliessens ebensowohl auf verhüllende Finsterniss als auf athemversetzende Hitze angewandt werden.

Denn da die Araber dieses Wort zunächst als Adjectivum gebrauchen, so behandeln sie es auch hinsichtlich der Unterscheidung der beiden Geschlechter als ein solches und sagen رجُلٌ أَهْلٌ und مَرَأَةٌ أَهْلَةٌ , wie der Dichter:

وَأَهْلَةٌ (1) وَدِيٍّ قَدْ تَزَيَّنَتْ (2) وَوَدَّعَهُمْ وَأَلْبَسْتُهُمْ فِي الْحَمْدِ جَهْدِي وَنَأَلِي

»Wohl manche lebenswürdige Gesellen giebt's, mit deren Liebe ich mich geschmückt und denen ich hinwiederum in dem ihnen gespendeten Lobpreise meine besten Kräfte und Gaben zugewandt (eig. wie ein Gewand angelegt) habe.«

Demzufolge bilden sie den Plural von أَهْلَةٌ als einem weiblichen Adjectivum regelmässig أَهْلَاتٌ , wie صَعْبَاتٌ und عَبَلَاتٌ .

Andere jedoch sagen أَهْلَاتٌ wie أَرْضَاتٌ , indem sie jenes wie dieses als Substantivum behandeln, wenn es auch in der Gebrauchsweise einem Adjectivum ähnlich ist. So in dem Verse:

فَهُمْ أَهْلَاتٌ حَوْلَ قَيْسِ بْنِ عَاصِمٍ إِذَا أُدْجُوا بِاللَّيْلِ يَدْعُونَ كَوْثَرًا

»So bilden sie eine Menge Hausgenossenschaften um $\text{قَيْسِ بْنِ عَاصِمٍ}$, die man, wenn sie des Nachts einherziehen, einen wasserreichen Strom nennen könnte.«

Das (von Zamahšari aufgeführte) عُرْسَاتٌ ist Plural von عُرْسٌ , und dieses wiederum Plural von عَرُوسٌ , einem (ursprünglichen) Adjectivum, welches sowohl von dem Bräutigam als von der Braut gesagt wird³⁾. — عَيْبِرَاتٌ ist Plural von عَيْبِرٌ , d. h. Kamele

1) أَهْلَةٌ ist, wie das Folgende zeigt, auf eine Mehrheit von Männern, جَمَاعَةٌ رَجَالٌ , zu beziehen.

2) Die Hdschr. دَرَبٌ . Oder تَزَيَّنَتْ ?

3) Der Plural عُرْسٌ von عَرُوسٌ , Bräutigam, ist im Gegentheil grundverschieden von dem Singular عُرْسٌ oder عُرْسٌ , Hochzeit, wie denn auch غَاوَهَارِيٌّ und فِرُوزْأَبَادِيٌّ عُرْسَاتٌ neben أَعْرَاسٌ als Pluralis dieses letztern

die Mundvorräthe tragen. Sibawaihi sagt, er habe diesen Plural von den Arabern nach huḍailitischer Mundart عِبْرَات aussprechen hören, nach Analogie jenes بَيِّضَات st. بَيِّضَات. So in dem Verse von Al-Kumait:

عِبْرَاتُ الْفَعَالِ وَالسُّودِدِ الْعِـــــــدِّ إِلَيْهِمْ مَحْطُوظَةٌ الْأَعْكَامِ

»Die Ladungen der Kamelzüge edler Wohlthätigkeit und nachhaltigen Fürstenthums werden nur bei ihnen abgeladen.«

Statt العِدِّ والسُّودِدِ العَوْدِ والمَحْسَبِ العَوْدِ. Dieser Vers ist aus einem Lobgedichte auf die Familienglieder des Propheten (اهل البيت), das so anfängt:

مَنْ لَقَلْبٍ مَتَيْمٍ مَسْتَهَامٍ غَيْرَ مَا صَبُوءٍ وَلَا أَحْلَامِ

»Wer hilft einem liebegeknechteten, zum Wahnsinn getriebenen, nicht etwa bloss verliebten und liebträumenden Herzen?«

Derselben Regel wie die weiblichen Eigennamen der Formen فَعْلَةٌ und فَعْلَةٌ folgen die männlichen der letztern Form, z. B. حَمْرَةٌ und طَاحَةٌ von حَمْرَاتٍ und طَاحَاتٍ, Thorbecke's Durrat al-gauwās S. 191 Z. 9. — Jākūt, III, S. ۶۰۳ u. ۶۰۴, macht hinsichtlich des Plurals فَعْلَاتٍ von فَعْلَةٌ einen Unterschied zwischen الاسم المشتق und الاسم الجامد (s. diese Berichte v. J. 1866 S. 302 f.): jenes soll in der bezeichneten Pluralform nach dem zweiten Consonanten ein a annehmen, dieses aber nicht. Er sagt: العِبْرَاتُ — kann sein der Plural 1) von عِبْرَةٌ in der Bedeutung von دَمْعٌ (Thränenerguss), 2) von عِبْرَةٌ als n. vicis von عِبْرَ النَهْرِ (einmaliger Uebergang über einen Fluss), ist aber in

aufführen. In der Bedeutung Beilager, نِكَاح, ist das Wort gen. comm., in der Bedeutung Hochzeitsschmaus, طَعَامٌ وَلَيْمَةٌ, وَلَيْمَةٌ, nach dem (arab.) Commentator im türk. Kāmūs nur Masculinum.

diesem Falle unregelmässig gebildet; denn nach der Regel sollte der zweite Consonant vocallos sein zum Unterschiede zwischen dem primitiven und dem von einem Verbalstamme abgezweigten Nomen.« Bei andern einheimischen Sprachgelehrten habe ich von einem solchen Unterschiede nichts gefunden, im Gegentheil werden z. B. als Plurale der nn. vicis دَفَعَةٌ, رَمِيَّةٌ und غَلْوَةٌ — der beiden letzten sowohl in abstracter als in concreter Bedeutung — ausdrücklich دَفَعَاتٌ, رَمِيَّاتٌ und غَلَوَاتٌ angegeben. Uebrigens ist jenes erste رَمِيَّةٌ, — zunächst abstract تَحْلُبُ دَمْعٌ (Gauhari), dann erst concret-collectiv = دَمْعٌ selbst, — ebenso wie das zweite vom Verbalstamme عَمِرَ abgezweigt und bedeutet eigentlich Uebergehen der Augen, ist also keineswegs ein primitives Nomen. — Die Formen فَعَلَاتٌ und فُعَلَاتٌ sollen higázenisch sein; der türk. Kāmûs: » النِّعْمَةُ — lautet im Plural theils mit zwei i نَعِمَاتٌ, welche Art von Gleichlautung (اتِّبَاعٌ) den Higázenern eigenthümlich ist, theils نَعِمَاتٌ mit a des zweiten Consonanten.«

I, 355, vorl. Z. Zu مَرَضَوَةٌ « s. die Anmerkung zu I, 295, 44.

I, 356, 7 » سَقَاوَاتٌ « schr. auch bei Wright, I, S. 163 Z. 5 v. u. سَقَايَاتٌ; s. d. Kāmûs u. d. W. السَّقَاةُ und Wright's Kāmil S. ٨٧ Z. 42.

I, 357, 4, u. 359, 40 » أَرْضُونَ « regelmässig أَرْضُونَ; s. Lane. Ibn Hišām in Sudûr al-dahab (Bulak J. d. H. 1253) S. ٣٣ Z. 17 ff.: »Zu ihnen (den unregelmässigen Pluralen auf ún^a) gehört auch أَرْضُونَ mit Fath des r, gebrochener Plural eines unpersönlichen Femininums; denn der Singular davon ist أَرْضٌ mit Sukûn des r. Im Falle des Verszwanges jedoch bleibt das r bisweilen auch im Plural vocallos, wie in dem Verse:

لَقَدْ ضَجَّتِ الْأَرْضُونَ إِذْ قَامَ مِنْ بَنِي هَدَادٍ خَطِيبٌ فَوْقَ أَعْوَادِ مَنَابِرِ

»Vor Unwillen aufgeschrien haben die Länder, da ein Redner von den Söhnen Hadâd's auf das Kanzelgerüst trat.«



I, 357, 4—3 » **أَلُوَا** et **دَوُون**, pluriels de **دُو** possesseur, doué. «
 Eine veraltete Gebrauchsweise abgerechnet (s. Lane, I, S. 985 Col. 4 Z. 7—12), erscheint nicht nur der zweite dieser Plurale, —
 gewöhnlich mit einer Lesemutter **أُوُو**, aber mit stets kurzer
 erster Sylbe, — sondern auch der erste immer in Verbindung
 mit einem Genitiv, daher ohne n. Beide Wörter sind (s. Ewald,
 Gramm. crit., I, S. 331 u. 332) ursprüngliche Demonstrativa:
 Die mit Ausnahme des Dualis unabwandelbaren, selbstständigen,
 an und für sich determinirten und daher weder den Artikel noch
 eine Genitivanziehung zulassenden Deutenomina **لُ** für den Sin-
 gular, **ذَانِ**, **ذَيْنِ** für den Dual, beide mit besondern Feminin-
 formen, und **أَلَاءَ**, **أَلَاءِ** von der andern Deutewurzel **أَل**, — ge-
 wöhnlich mit einer Lesemutter **أُوُوَا**, **أُوُوَاءَ**, aber mit stets
 kurzer erster Sylbe, — für den Plural beider Geschlechter,
 sind mit Annahme der vollen Casusabwandlung unselbststän-
 dige, an und für sich indeterminirte, zur Begriffsvervollständigung
 einen Genitiv verlangende Beziehungsnomina geworden: Sing.
 Masc. **دُو**, **ذُو**, **ذِي**, **ذَا**, Fem. **ذَات**, **ذَاتِ**, **ذَات**, Dual Masc. **دَوَا**,
دَوَا, Fem. **دَوَات**, **دَوَاتِ**, **دَوَات**, Plur. Masc. **دَوُو**, **دَوِي**, Fem. **دَوَات**,
دَوَات, **دَوَاتِي**, **دَوَاتِي**, **دَوَاتَانَا**, **دَوَاتِي**, Plur. Masc. **دَوُو**, **دَوِي**, Fem. **دَوَات**,
دَوَات, gleichbedeutend Masc. **أُوُو**, **أُوُوِي**, Fem. **أُوُوَات**, **أُوُوَات**,
 während das Aethiopische sein H in gleicher Anwendung im
 Femininum und Plural zwar abwandeln kann, gewöhnlich aber
 ebenso unverändert lässt wie das Aramäische sein, zum Expo-
 nenten des Angehörigkeits- (Genitiv-)Verhältnisses verallgemei-
 nertes **ܕܘܘܢܐ**, **ܕܘܘܢܐ**, **ܕܘܘܢܐ**, **ܕܘܘܢܐ**. Begrifflich setzt auch dieses erstarrte Nomen
 das von ihm abhängige zweite stets in den Genitiv, während es
 selbst alle Casusverhältnisse durchläuft, mag es sich einem vor-
 hergehenden Substantivum in demselben Casus beordnen, oder
 frei eintreten, wie in einem aussagenden Nominalsatze als dem
 Subjecte nachfolgender Prädicats-Nominativ: **ܐܘܪܝܢܐ ܕܗܡܪܐ**, aures
 tuae (sunt) asini (asininae), oder in einem fragenden Nominalsatze
 als dem Subjecte vorausgehender Prädicats-Nominativ: **ܕܡܢ ܐܘܪܐ**,
 cujus (cujas) tu (es)? Levy's chald. WB. I, S. 11 Col. 4, II, S. 45
 Col. 4. S. diese Berichte v. J. 1862 S. 23 u. 24.



I, 357, 5 v. u. »de la seconde« man füge hinzu: et de la quatrième, mit dem schon von *Caspari* gegebenen Beispiele قَوْنُصُوا^١ von أَرْجَافٍ, beunruhigende Gerüchte. — L. Z. »قَوْنُصُوا« schr. قَوْنُصُوا^٢, so dass das و in der ersten Sylbe blosser Lesemutter ist. Die jetzt gewöhnliche Form ist قُنُصِل, Pl. قَنَاصِل.

I, 358, 4 »وَجَاقُ« das türk. اوچاق oğak. — Z. 45 »un s« schr. un s. — Z. 24 »بَنَوَةٌ« s. die Anmerkung zu I, 340, 44. — Z. 25 »أُمَّهَاتُ« neben der seltneren Form أُمَّاتُ; s. Lane.

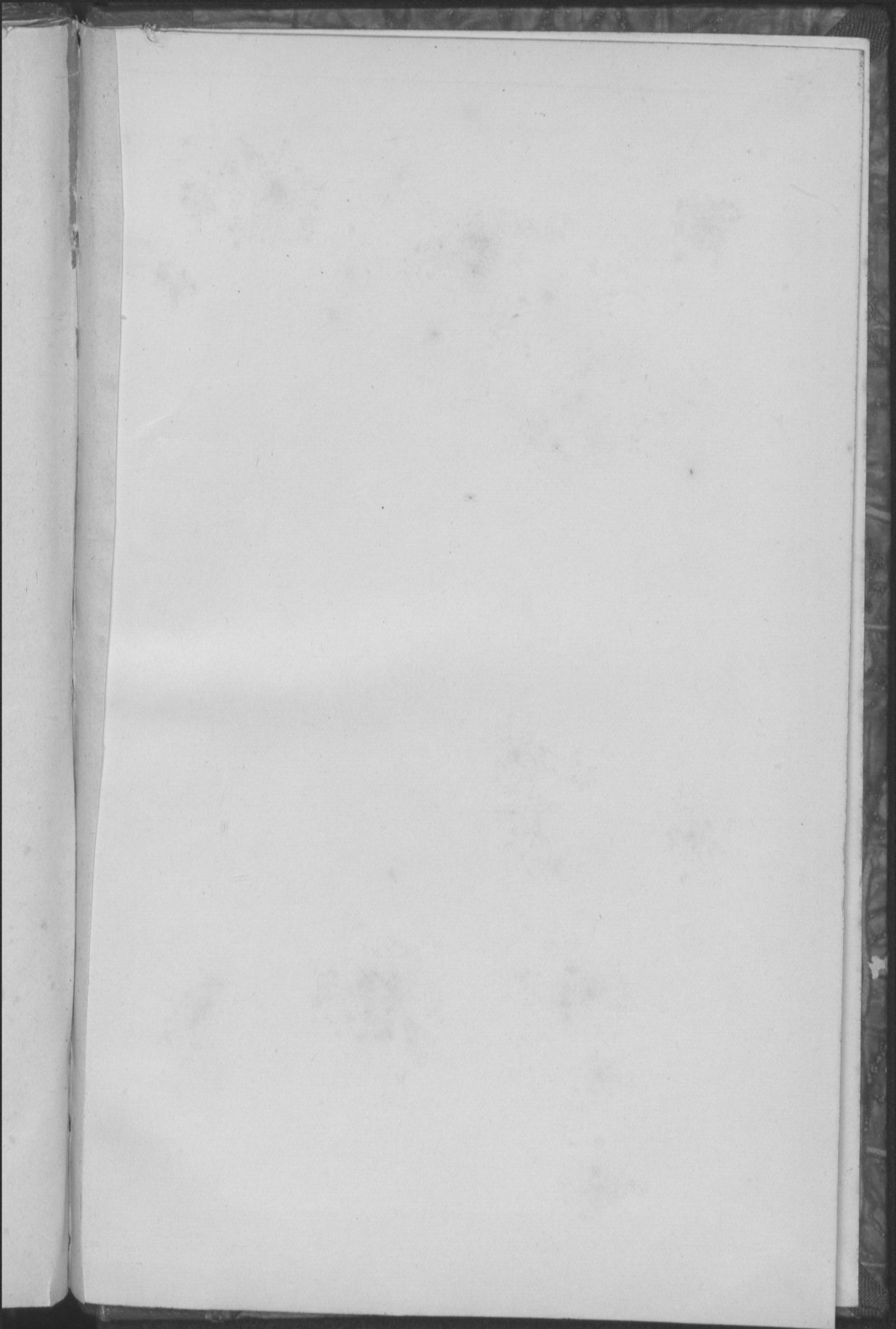
I, 359, 2 »سُنُونُ« schr. سِنُونُ, auch mit Gleichlautung سُنُونُ, Gen. u. Acc. سِنِينِ. Hierüber und über den aus سِنِينِ entstandenen collectiven Singularis سِنِينِ mit festgewordener Pluralendung, Gen. سِنِينِ, Acc. سِنِينَا, s. Zeitschrift der D. M. G. Bd. XV (1864) S. 386 u. 387. Jener Vocalwechsel in der ersten Sylbe des Plurals scheint, ähnlich wie in أُخْتٌ und بِنْتٌ, aus einer von dem abgeworfenen schwachen dritten Stammconsonanten auf die Hauptsylbe ausgeübten Rückwirkung herzurühren. Wohl denselben Ursprung hat das in den Pluralen auf un^a, in^a oft mit i wechselnde u von بُرَّةٌ, قُلَّةٌ, كُرَّةٌ, لُغَّةٌ, مُنَّةٌ, von غُرَّةٌ, رَمَّاءٌ, statt بَرَوَّةٌ u. s. w., رَمِيَّةٌ, غَزَوَّةٌ; denn jene Pluralform tritt bei den Zeitwörtern mit schwachem Endconsonanten an die Stelle von فُعَلَّةٌ. Hierbei ersetzt das vollere u in رَمَّاءٌ das dünnere i. Auf diesem Wechsel beruht auch das u in قُرِّيٌّ, Plur. der ältern Singularform قُرِيَّةٌ, قَرِيَّةٌ, in حُلِيٌّ und حُلِيٌّ, Pl. von حُلِيَّةٌ und حُلِيَّةٌ, vgl. *H. Derenbourg*, Journ. asiat. Juin 1867, S. 546 § 94 m. d. Anm. 4, in seinem Essai sur les formes de pluriels en Arabe.

1. 207. 2. 208. 3. 209. 4. 210. 5. 211. 6. 212. 7. 213. 8. 214. 9. 215. 10. 216. 11. 217. 12. 218. 13. 219. 14. 220. 15. 221. 16. 222. 17. 223. 18. 224. 19. 225. 20. 226. 21. 227. 22. 228. 23. 229. 24. 230. 25. 231. 26. 232. 27. 233. 28. 234. 29. 235. 30. 236. 31. 237. 32. 238. 33. 239. 34. 240. 35. 241. 36. 242. 37. 243. 38. 244. 39. 245. 40. 246. 41. 247. 42. 248. 43. 249. 44. 250. 45. 251. 46. 252. 47. 253. 48. 254. 49. 255. 50. 256. 51. 257. 52. 258. 53. 259. 54. 260. 55. 261. 56. 262. 57. 263. 58. 264. 59. 265. 60. 266. 61. 267. 62. 268. 63. 269. 64. 270. 65. 271. 66. 272. 67. 273. 68. 274. 69. 275. 70. 276. 71. 277. 72. 278. 73. 279. 74. 280. 75. 281. 76. 282. 77. 283. 78. 284. 79. 285. 80. 286. 81. 287. 82. 288. 83. 289. 84. 290. 85. 291. 86. 292. 87. 293. 88. 294. 89. 295. 90. 296. 91. 297. 92. 298. 93. 299. 94. 300. 95. 301. 96. 302. 97. 303. 98. 304. 99. 305. 100. 306. 101. 307. 102. 308. 103. 309. 104. 310. 105. 311. 106. 312. 107. 313. 108. 314. 109. 315. 110. 316. 111. 317. 112. 318. 113. 319. 114. 320. 115. 321. 116. 322. 117. 323. 118. 324. 119. 325. 120. 326. 121. 327. 122. 328. 123. 329. 124. 330. 125. 331. 126. 332. 127. 333. 128. 334. 129. 335. 130. 336. 131. 337. 132. 338. 133. 339. 134. 340. 135. 341. 136. 342. 137. 343. 138. 344. 139. 345. 140. 346. 141. 347. 142. 348. 143. 349. 144. 350. 145. 351. 146. 352. 147. 353. 148. 354. 149. 355. 150. 356. 151. 357. 152. 358. 153. 359. 154. 360. 155. 361. 156. 362. 157. 363. 158. 364. 159. 365. 160. 366. 161. 367. 162. 368. 163. 369. 164. 370. 165. 371. 166. 372. 167. 373. 168. 374. 169. 375. 170. 376. 171. 377. 172. 378. 173. 379. 174. 380. 175. 381. 176. 382. 177. 383. 178. 384. 179. 385. 180. 386. 181. 387. 182. 388. 183. 389. 184. 390. 185. 391. 186. 392. 187. 393. 188. 394. 189. 395. 190. 396. 191. 397. 192. 398. 193. 399. 194. 400. 195. 401. 196. 402. 197. 403. 198. 404. 199. 405. 200. 406. 201. 407. 202. 408. 203. 409. 204. 410. 205. 411. 206. 412. 207. 413. 208. 414. 209. 415. 210. 416. 211. 417. 212. 418. 213. 419. 214. 420. 215. 421. 216. 422. 217. 423. 218. 424. 219. 425. 220. 426. 221. 427. 222. 428. 223. 429. 224. 430. 225. 431. 226. 432. 227. 433. 228. 434. 229. 435. 230. 436. 231. 437. 232. 438. 233. 439. 234. 440. 235. 441. 236. 442. 237. 443. 238. 444. 239. 445. 240. 446. 241. 447. 242. 448. 243. 449. 244. 450. 245. 451. 246. 452. 247. 453. 248. 454. 249. 455. 250. 456. 251. 457. 252. 458. 253. 459. 254. 460. 255. 461. 256. 462. 257. 463. 258. 464. 259. 465. 260. 466. 261. 467. 262. 468. 263. 469. 264. 470. 265. 471. 266. 472. 267. 473. 268. 474. 269. 475. 270. 476. 271. 477. 272. 478. 273. 479. 274. 480. 275. 481. 276. 482. 277. 483. 278. 484. 279. 485. 280. 486. 281. 487. 282. 488. 283. 489. 284. 490. 285. 491. 286. 492. 287. 493. 288. 494. 289. 495. 290. 496. 291. 497. 292. 498. 293. 499. 294. 500.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

1. 207. 2. 208. 3. 209. 4. 210. 5. 211. 6. 212. 7. 213. 8. 214. 9. 215. 10. 216. 11. 217. 12. 218. 13. 219. 14. 220. 15. 221. 16. 222. 17. 223. 18. 224. 19. 225. 20. 226. 21. 227. 22. 228. 23. 229. 24. 230. 25. 231. 26. 232. 27. 233. 28. 234. 29. 235. 30. 236. 31. 237. 32. 238. 33. 239. 34. 240. 35. 241. 36. 242. 37. 243. 38. 244. 39. 245. 40. 246. 41. 247. 42. 248. 43. 249. 44. 250. 45. 251. 46. 252. 47. 253. 48. 254. 49. 255. 50. 256. 51. 257. 52. 258. 53. 259. 54. 260. 55. 261. 56. 262. 57. 263. 58. 264. 59. 265. 60. 266. 61. 267. 62. 268. 63. 269. 64. 270. 65. 271. 66. 272. 67. 273. 68. 274. 69. 275. 70. 276. 71. 277. 72. 278. 73. 279. 74. 280. 75. 281. 76. 282. 77. 283. 78. 284. 79. 285. 80. 286. 81. 287. 82. 288. 83. 289. 84. 290. 85. 291. 86. 292. 87. 293. 88. 294. 89. 295. 90. 296. 91. 297. 92. 298. 93. 299. 94. 300. 95. 301. 96. 302. 97. 303. 98. 304. 99. 305. 100. 306. 101. 307. 102. 308. 103. 309. 104. 310. 105. 311. 106. 312. 107. 313. 108. 314. 109. 315. 110. 316. 111. 317. 112. 318. 113. 319. 114. 320. 115. 321. 116. 322. 117. 323. 118. 324. 119. 325. 120. 326. 121. 327. 122. 328. 123. 329. 124. 330. 125. 331. 126. 332. 127. 333. 128. 334. 129. 335. 130. 336. 131. 337. 132. 338. 133. 339. 134. 340. 135. 341. 136. 342. 137. 343. 138. 344. 139. 345. 140. 346. 141. 347. 142. 348. 143. 349. 144. 350. 145. 351. 146. 352. 147. 353. 148. 354. 149. 355. 150. 356. 151. 357. 152. 358. 153. 359. 154. 360. 155. 361. 156. 362. 157. 363. 158. 364. 159. 365. 160. 366. 161. 367. 162. 368. 163. 369. 164. 370. 165. 371. 166. 372. 167. 373. 168. 374. 169. 375. 170. 376. 171. 377. 172. 378. 173. 379. 174. 380. 175. 381. 176. 382. 177. 383. 178. 384. 179. 385. 180. 386. 181. 387. 182. 388. 183. 389. 184. 390. 185. 391. 186. 392. 187. 393. 188. 394. 189. 395. 190. 396. 191. 397. 192. 398. 193. 399. 194. 400. 195. 401. 196. 402. 197. 403. 198. 404. 199. 405. 200. 406. 201. 407. 202. 408. 203. 409. 204. 410. 205. 411. 206. 412. 207. 413. 208. 414. 209. 415. 210. 416. 211. 417. 212. 418. 213. 419. 214. 420. 215. 421. 216. 422. 217. 423. 218. 424. 219. 425. 220. 426. 221. 427. 222. 428. 223. 429. 224. 430. 225. 431. 226. 432. 227. 433. 228. 434. 229. 435. 230. 436. 231. 437. 232. 438. 233. 439. 234. 440. 235. 441. 236. 442. 237. 443. 238. 444. 239. 445. 240. 446. 241. 447. 242. 448. 243. 449. 244. 450. 245. 451. 246. 452. 247. 453. 248. 454. 249. 455. 250. 456. 251. 457. 252. 458. 253. 459. 254. 460. 255. 461. 256. 462. 257. 463. 258. 464. 259. 465. 260. 466. 261. 467. 262. 468. 263. 469. 264. 470. 265. 471. 266. 472. 267. 473. 268. 474. 269. 475. 270. 476. 271. 477. 272. 478. 273. 479. 274. 480. 275. 481. 276. 482. 277. 483. 278. 484. 279. 485. 280. 486. 281. 487. 282. 488. 283. 489. 284. 490. 285. 491. 286. 492. 287. 493. 288. 494. 289. 495. 290. 496. 291. 497. 292. 498. 293. 499. 294. 500.







D: De 382

ULB Halle
001 154 117 3/1



56

